

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

20.12.1935 (No. 351)

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Ppf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Ppf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land, Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Wertags 10 Ppf., Sonn- und Feiertags 15 Ppf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 5: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Ppf., die 68 mm breite Textzeile 30 Ppf. Nachschlag nach Staffell B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verleger erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Strasse 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 3515

Die Pariser Vorschläge für England tot

Baldwin zum Rücktritt des Außenministers Hoare

England hält am Völkerbund fest / In Zukunft Durchführung einer Aktion nur bei Beteiligung aller Mächte

London, 19. Dez.

Die von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Unterhansansprache über den italienisch-afrikanischen Streit und die Pariser Friedensvorschläge begann am Donnerstag gegen 16.45 Uhr M. Z. Durch den überraschenden Rücktritt des Außenministers Hoare hatte sich das Interesse der Öffentlichkeit an der Ansprache noch gesteigert.

Das Unterhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch der Prinz von Wales war anwesend. Die Abgeordneten unterhielten sich auf ihren Bänken, so daß die Sitzung einleitend Fragen und deren Beantwortung durch die Minister in der allgemeinen Unterhaltung völlig untergingen. Einige weibliche Abgeordnete, die zusätzliche Anfragen stellten, wurden von dem aufgeregten Haus einfach niedergeschrien.

Als Baldwin mit sehr eruster Miene das Haus betrat, blieben die Beifallskundgebungen aus. Statt dessen erfolgte eine unterdrückte Sprechweise auf den Bänken. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als der zurückgetretene Außenminister Hoare erschien und mit lauten Beifallskundgebungen empfangen wurde. Das Haus war mit einem Schlag vollkommen ruhig. Sir Austen Chamberlain, der in manchen Kreisen als der zukünftige Außenminister angesehen wird, räumte seinen Eckplatz auf der Regierungsbank für Hoare ein und ließ sich auf dem daneben befindlichen Sitz nieder. Diese Geste fand allgemein große Beachtung.

Dann sprach Hoare über die Lage der drohenden Kriegsgefahr mit Italien und den Pariser Plan. (Wir bringen seine Ausführungen auf der 2. Seite des Blattes, ebenso wie die des Redners der Arbeiteropposition Mittee.)

Nach Mittee erhob sich

Ministerpräsident Baldwin

Er sprach zunächst sein persönliches Bedauern über das Ausscheiden Hoares aus. Im Verlauf seiner Rede stellte er u. a. fest, daß die Pariser Vorschläge in jeder Hinsicht tot und erledigt seien. Die britische Regierung werde keinen Wiederbelebungsversuch machen.

Mit Hoare habe er ein Vierteljahrhundert lang innerlich und äußerlich der Regierung zusammengearbeitet. Hoare habe mehr als irgend ein anderer getan, um 50 Nationen zu gemeinsamem Handeln zu vereinen. Seine ganze Arbeit habe sich auf den Völkerbund gestützt und sein Glaube gehöre dem Völkerbund.

In dem Sonntag, an dem in Paris die entscheidende Aussprache stattfand, habe die Verbindung zwischen Paris und London gefestigt. Montagfrüh habe er vor der vollendeten Tatsache gestanden. Erst unmittelbar darauf, aber noch ehe das englische Kabinett Gelegenheit hatte die Schriftstücke zu prüfen, sei es zu dem Vertrauensbruch gekommen, über den er sich nicht weiter auslassen möchte. Das Kabinett habe die Vorschläge nicht gerne gesehen, da sie zu weit gingen. Es hätte sie am liebsten geändert.

„Obwohl wir alle verantwortlich sind“, so fuhr Baldwin fort, „ruhe die Hauptverantwortung auf mir, und so entschied ich sofort, daß ich meinen Ministerkollegen unterstützen müsse, der persönlich nicht anwesend sein konnte, um seine Beweggründe uns mitzuteilen. Ob das klug war oder nicht, ist eine andere Frage.“

Die englische Regierung sei ihrerseits völlig damit einverstanden, wenn die Vorschläge gänzlich der Entscheidung des Völkerbundes überlassen werden. Aber es sei jetzt völlig klar, daß die Vorschläge absolut und völlig tot seien. (Beifall.) Das derzeitige englische Kabinett werde bestimmt keine Wiederbelebungsversuche anstellen. Die Regierung stehe heute noch auf demselben Standpunkt, auf dem sie immer gestanden habe. Der Völkerbund wird wie bisher der Eckpfeiler der britischen Außenpolitik bleiben. Die Vermeidung von Kriegen und die Herbeiführung des Friedens in der Welt muß stets das lebenswichtigste Interesse des britischen Volkes sein. Der Völkerbund ist das Werkzeug, das zur Erlangung dieses Zieles gebildet worden ist“, so beist es

im Ablauflauf. Zu diesen Äußerungen stehe er auch jetzt. England sei bereit, in kollektiver Zusammenarbeit seine Rolle in jeder Hinsicht zu erfüllen.

Baldwin sprach hierbei das Wort „kollektiv“ mit ganz besonderem Nachdruck aus. Was einen Krieg ohne kollektive Aktion angehe, so werde Englands Haltung weder durch Furcht noch Besorgnisse bestimmt. Ebenso wie jedes andere Mitglied des Unterhauses sei er persönlich bestrebt, den Völkerbund zu erhalten und ihn jetzt und in Zukunft zu einem wirksamen Werkzeug zu machen.

Aber das englische Volk dürfe es seiner Regierung wohl zum letzten Mal gestattet haben, an einer Kollektivmaßnahme teilzunehmen, wenn das englische Volk feststellen müsse, daß England, indem es am Völkerbund festhält, sich bei der Durchführung einer Aufgabe, an der sich eigentlich alle beteiligen müßten, völlig allein sehe. Denn jedermann wisse, daß das Gebiet für die Anwendung dieser Grundsätze beim nächsten Mal in größerer Nähe Englands liegen werde, als dies jetzt beim Mittelmeer der Fall sei.

Der Ministerpräsident bedauerte, daß der Völkerbund heute nicht alle Staaten umfasse; denn sonst würden seine Maßnahmen wahrscheinlich wirksamer sein. Das sei heute aber leider nicht der Fall. Der Völkerbund müsse die Gewähr haben, daß alle, die hierzu in der Lage wären, ihm sofort zu Hilfe kämen. Den Säulenmaßnahmen wohne eine außerordentlich starke Macht inne. Aber sie seien von wenig Wert, wenn sie nicht sofort angewendet werden könnten. Andernfalls bestände die Gefahr, daß langsam ein Land nach dem anderen in den Krieg verwickelt werde, so daß schließlich niemand das Ende voraussehen könnte.

Wenn die betrübliche Angelegenheit des abessinischen Krieges beendet sei, würden die Mitglieder des Völkerbundes diese Dinge überlegen müssen. In einem modernen Krieg sei der Anreifer der Überlegene. Die Völker Europas müßten sich diese Tatsachen vor Augen halten, wenn sie ihre Sicherheit bewahren wollten. Er sei der Überzeugung, daß diese Frage bereits in jedem Land Europas bedacht werde. Die richtige Antwort sei zu finden, wenn der Völkerbund das tun würde, was alle erhofften, und wozu England seinen Anteil voll beizutragen bereit sei. Er habe bereits einmal darauf hingewiesen, daß es nicht leicht sei, den Frieden wieder herzustellen.

Zum Schluß bat Baldwin um das Vertrauen des Hauses.

Unmittelbar nach Schluß seiner Rede verließ Sir Samuel Hoare, von den körperlichen und geistlichen Anstrengungen dieser Tage sichtlich mitgenommen, das Gesicht in beiden Händen verborgen, den Sitzungssaal.

Das Abstimmungsergebnis über den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei und die übrigen Anträge ist erst in den Nachtstunden zu erwarten.

Nach den Reden Hoares und Baldwins herrschte in parlamentarischen Kreisen allgemein der Eindruck vor, daß die Regierung eine durchaus ansehnliche Mehrheit erhalten werde. Jedoch werden die Erklärungen Baldwins vielfach nicht als völlig befriedigend angesehen. Immerhin hat sein freimütiges Eingeständnis in der Angelegenheit der Pariser Vorschläge, einem Irrtum erlegen zu sein, auf die Anhänger der Regierung im großen und ganzen seinen Eindruck nicht verfehlt.

Kein Ergebnis in Genf

Völkerbundsrat ohne Italien soll die Lage weiter prüfen

:: Genf, 19. Dez.

Der Völkerbundsrat ist Donnerstagabend zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, die den Abschluß seiner 89. Tagung bildet. Die Sitzung begann um 6 Uhr mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Präsidenten von Venezuela, Vincente Gomez.

Zur Behandlung des italienisch-afrikanischen Streifalles übergehend, teilte der Völkerbundspräsident mit, daß die 13 nicht am Streit beteiligten Ratsmitglieder (also alle außer Italien) am Vormittag einen Meinungsaustausch hatten, dessen Ergebnis ein Entschließungsentwurf über die englisch-französischen Vorschläge sei, der folgendermaßen lautet:

„Der Rat dankt den Delegierten Frankreichs und Englands für die ihm gemachte Mitteilung über die Anregungen, die sie den beiden Parteien zum Zwecke einer Schlichtung unterbreitet haben. Angesichts des vorbereitenden Charakteres dieser Anregungen, den die beiden Mächte selbst hervorgehoben haben, glaubt der Rat, daß kein Anlaß besteht, sich schon jetzt über sie auszusprechen. Der Rat beauftragt das 13er-Komitee (also

den Völkerbundsrat ohne Italien), die gesamte Lage, so wie sie sich aus den von ihm etwa noch einzuziehenden Informationen ergibt, im Geiste der Völkerbundscharta zu prüfen.“

Nachdem der Ratspräsident diesen Entwurf verlesen hatte, richtete er an die Ratsmitglieder die Frage, ob sie dazu Bemerkungen zu machen hätten. Da keine Vormeldung erfolgte, erklärte er die Entschließung für angenommen. Damit war die Sitzung und Tagung beendet.

Die Sanktionen gehen weiter

:: Genf, 19. Dez.

Auch die Sitzung des 13er-Ausschusses, die sich an die Ratsitzung angeschlossen, war von überraschend kurzer Dauer. Der Ausschuss nahm lediglich die Mitteilung seines Vorsitzenden Rasconcellos entgegen, daß sich die Lage seit der letzten Sitzung nicht geändert habe, daß die Sanktionen infolgedessen ihren Fortgang nehmen, und daß der Ausschuss mit dem 13er-Komitee in Fühlung bleiben werde. Von einer Verschärfung der Sanktionen ist also heute nicht die Rede gewesen.

Die Kanzlei des Führers der NSDAP bleibt für den Parteiverkehr vom 20. Dezember bis 6. Januar geschlossen.

Im Reichsernährungsministerium fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsministers Darré eine ordentliche Sitzung des kürzlich eingesetzten Ausschusses statt, der sich mit der Prüfung der Urkunden und Wirtungen des „Schweinemordes“ von 1915 zu beschäftigen hat.

Der Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 wird veröffentlicht.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt 500 Millionen RM. 4 1/2%iger Reichsbahn-Anleihen zum Kurs von 98,50 zur öffentlichen Zeichnung auf.

Das deutsch-spanische Warenverkehrsabkommen ist bis 31. Januar verlängert worden. Inzwischen finden Verhandlungen über Neuregelung des Warenverkehrs statt.

Der Völkerbundsrat hat die Einsetzung eines Erzhändlerrates für die Unterbringung der assyrischen Flüchtlinge in Syrien genehmigt und zum Vorsitzenden dieser Körperschaft den Lanjauer Industriellen Henri Guenod ernannt.

Der Große Falschiftische Rat in Rom hat sich am Mittwochabend nach mehrstündiger Aussprache über die französisch-englischen Vorschläge auf Freitag, 22 Uhr, vertagt.

Die Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiter hat beschlossen, Mitte Januar in den Streik zu treten, falls nicht bis dahin eine gütliche Einigung erzielt werde.

Bodenmeliorationen in Baden

Von Ministerpräsident Walter Köhler

„Landwirtschaft ohne Raum“ könnte man von einem großen Teil der badischen Landwirtschaft sagen. Umfaßt doch die landwirtschaftlich genutzte Fläche nur wenig mehr als die Hälfte der Gesamtfläche des Landes, während rund 40 Prozent des Bodens bewaldet sind. Und eng drängen sich die Menschen im Raum: Von je 100 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaften 86 weniger als 5 Hektar, 63 sogar weniger als 2 Hektar Land. In der unteren badischen Rheinebene, zwischen Karlsruhe und Mannheim, steigt der Anteil der Betriebe unter 2 Hektar Größe selbst bis zu 85 v. H.

Die nationalsozialistische Regierung Badens hat sich daher sofort nach der Machtübernahme mit leidenschaftlicher Energie der Aufgabe zugewandt, durch großzügige Meliorationsarbeiten die Lebensbedingungen der Landwirtschaft zu verbessern und ihren Lebensraum zu erweitern. Während im Jahre 1933 die Meliorationen, in erster Reihe der Arbeitsbeschaffung dienend, sich in einer großen Anzahl kleinerer Unternehmen über das ganze Land verteilten, trat in den folgenden Jahren als Hauptfeld der Meliorations-tätigkeit die Rheinebene stark in den Vordergrund, die zwar nur ein schwaches Sechstel der Landesfläche ausmacht, sich aber durch fruchtbare Böden, bevorzugtes Klima und dicke Besiedlung auszeichnet.

Baden gehört nahezu ausschließlich zum Stromgebiet des Rheins, der auf 382 km Länge im Süden und Westen die Grenze bildet, als gewaltiger Vorfluter das Land umflingt und fast alle seine Flüsse aufnimmt. Nur hoch oben auf der Baar, wo die Wasserscheide zwischen Atlantischem Ozean und Schwarzem Meer liegt, tritt in ganz geringem Maße auch das Stromgebiet der Donau in Wirksamkeit.

Der große Wasserbauer Tulla hatte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts begonnen, dem Rhein ein festes Bett zu geben, der bis dahin in einem mehrere Kilometer breiten Wirrwahl sich ständig verlagernder Arme als Wildbühnen ungerichtet dahinflöß. Tullas großes Meliorationswerk wurde aber späterhin für die Landeskultur nicht voll nutzbar gemacht, weil die dem Rhein zufließenden Binnenflüsse nur zum Teil und unvollkommen in das Korrektionswerk einbezogen wurden. Man betrachtete in der Folgezeit den Rhein zu sehr nur als Verkehrsader, als Kraftquelle, als Ding an sich und verlornte, ihn zu seinem natürlichen natürlichen Zusammenhang mit der ganzen Wasserwirtschaft des Landes zu sehen.

Hier setzte die Totalität nationalsozialistischer Zielsetzung ein. An die Stelle halber und daher zur Erfolglosigkeit verurteilter Stückarbeit trat der Blick aufs Ganze mit dem Ziel, das große Korrektionswerk am Rhein und seinen Zuflüssen endlich zu einem vollen Abschluß zu bringen. Von Mannheim an aufwärts wurde systematisch Fluß auf Fluß und Bach auf Bach in Angriff genommen. Teils sind die Arbeiten bereits beendet, teils sind sie in der Durchführung begriffen oder stehen unmittelbar vor dem Beginn. Wenn in der bisherigen Weise weitergearbeitet werden kann, wird in 5 Jahren die ganze Rheinebene zwischen Mannheim und Lahr wasserwirtschaftlich bereinigt sein.

Die Aufgabe, die hier dem Kulturingenieur gestellt ist, liegt darin, die Hochwasser der aus den Bergtäälern kommenden, bei ihrem Eintritt in die Ebene stark an Gefälle verlierenden Flüsse und Bäche unschädlich in den Rhein zu leiten und gleichzeitig eine Entwässerungsmöglichkeit für die Niederung zu schaffen, da die aufgeländeten, auf ihren eigenen Schuttrücken die Ebene durchziehenden Bach- und Flußläufe zur Aufnahme der Vorflut meist nicht geeignet sind. Dem ersten Zweck dienen Entlastungskanäle, die die Hoch-

wasser beim Eintritt in die Ebene abfangen und auf kurzem Wege quer durch die Ebene dem Rhein zuführen. Die Entwässerung der Niederung geschieht durch Längskanäle parallel zum Rhein.

Das weitans bedeutendste Unternehmen, das auf diesem Grundgedanken aufbaut, zugleich das größte Meliorationsunternehmen seit der Zulassung Rheinforrektoren überhaupt ist die s. St. im Bau begriffene Pfingstsaalbach-Korrektion. Sie berührt die Gemarkungen von 33 Gemeinden und verbessert 15 000 Hektar bestes Land. Außer 35 km Hochwasserentlastungskanälen, 75 km Entwässerungskanälen, 5 km Dämmen sind rund 200 Bauwerke zu erstellen, darunter 16 Eisenbahnbrücken und Reichs- und Landstraßenbrücken. Die Gesamtkosten des Unternehmens sind auf 12 Millionen Reichsmark veranschlagt.

Ein weiteres Großunternehmen ähnlicher Art, die Acher-Reng-Korrektion, steht unmittelbar vor dem Baubeginn. Sie berührt das Gebiet von annähernd 70 Gemeinden und verbessert rund 10 000 Hektar. Die Kosten werden gleichfalls gegen 12 Millionen Reichsmark betragen.

Die Meliorationsaufgaben außerhalb der Rheinebene lassen sich in drei Gruppen fassen: im Bauland mit seinen schweren Böden überwiegen Drainagen und kleine Bach- und Flußkorrekturen. Am Bodensee und in der Saar handelt es sich um Urbarmachung und Kultivierung von Hochmooren und Nieden, Ueberbleibsel der Eiszeit, mit Vorflutbeschaffung; Flußkorrekturen treten zurück. Eine Ausnahme macht die große Donaukorrektur, die schwierig und noch nicht baureif ist. Im Schwarzwald endlich steht die Bewässerung der Talweisen (hängende und anstehende Bewässerung) im Vordergrund; für später harren besondere Aufgaben im Zusammenhang mit Kraftwerken und Talsperrenbau der Lösung. Hand in Hand mit den eigentlichen Meliorationen gehen umfangreiche Feldbereinigungen zur Aufschließung des Geländes und Zusammenlegung des zerstückelten Besitzes. Das auf diesem Gebiet in Baden noch Großes zu leisten ist, wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, daß von 800 000 Hektar landwirtschaftlicher Fläche noch 200 000 Hektar zu beackern sind, und daß es in Baden Erbhöf, Bauern gibt, deren Besitz — 20 Hektar — in über 300 kleine und kleinste Parzellen zerfällt.

Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, in den drei Jahren 1933/35, sind in Baden rund 47 000 Hektar Land in Meliorationsunternehmen bearbeitet oder in Angriff genommen worden, das ist ebensoviel wie in dem ganzen vorhergegangenen halben Jahrhundert. Das bedeutet nicht nur Schaffung neuen Bauernlandes, Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages und Sicherung der Ernte, sondern zugleich wertvollste Arbeitsbeschaffung in großem Ausmaß. Durch Notlandarbeiter wurden hierbei rund 1,6 Millionen Tagewerke geleistet, d. h. rund 5300 Arbeiter wurden ein Jahr lang oder 1700 Arbeiter drei Jahre lang ununterbrochen beschäftigt. Daneben wurde in allerweitestem Umfang der Arbeitsdienst eingesetzt: von 43 Abteilungen des Arbeitsdienstes des Gaues Baden sind 37 Abteilungen ausschließlich mit Bodenmeliorationsarbeiten beschäftigt; nur sechs Abteilungen haben daneben noch andere Arbeitsaufgaben wie besondere Forstarbeiten, Wegebauten u. a.

In dem gleichen Zeitraum von nur drei Jahren ist auf 32 300 Hektar Bauernland die

Feldbereinigung eingeleitet und teilweise schon durchgeführt worden, nachdem in den Jahren 1931 und 1932 die Vereinigungstätigkeit praktisch auf dem Nullpunkt angekommen war. Diese gewaltige Leistungssteigerung auf dem Gebiet der Meliorationen und Feldbereinigung hat außer Tausenden von Handarbeitern besonders auch den technischen Berufen nützliche Aufgaben gestellt, sind doch allein im staatlichen Dienst gegen 70 Diplom- und Bauingenieure neu in Arbeit und Brot gebracht worden.

Hoare verteidigt sich vor dem Unterhaus

Die drohende Kriegsgefahr und der Pariser Plan

London, 19. Dez.

Im englischen Unterhaus sprach am Donnerstag als erster Aussprachredner der zurückgetretene Außenminister Hoare über die Lage Englands im abessinischen Konflikt, wie sie sich ihm darstellte, die Möglichkeit eines Krieges mit Italien und seine Verhandlungen mit Laval über den Pariser Plan:

Seit seinem Amtsantritt als Außenminister habe er die Dringlichkeit zweier großer Fragen erkannt:

1. Alles zu tun, was in seiner Macht stehe, um eine große europäische Feuerbrunst zu verhüten, und
2. nichts unversucht zu lassen, um einen Krieg zwischen Großbritannien und Italien zu verhindern.

Jeder weitere Tag des italienischen Krieges in Afrika habe größere und gefährlichere Fragen heraufbeschworen. Es seien Schwierigkeiten im Fernen Osten entstanden und Schwierigkeiten in Ägypten. Auch in mehr als einer Gegend Europas hätten sich drohende Wolken zusammengezogen. Jedermann müsse sich darüber klar gewesen sein, daß viele Kreise der französischen Öffentlichkeit einen Bruch mit Italien befürchteten und gleichzeitig große Nervosität empfanden über die Möglichkeit einer Schwächung der Verteidigung Frankreichs. Angesichts dieser Tatsachen habe er alles getan, um eine Regelung zu ermöglichen.

England habe die doppelte Aufgabe gehabt, in vollem Maße an dem kollektiven Vorgehen teilzunehmen und gleichzeitig zu versuchen, eine Friedensgrundlage zu finden.

In beiderlei Hinsicht sei vor etwa 14 Tagen ein Wendepunkt durch die Frage einer Devisenbeschränkung entstanden. Legte den Fall, daß das Delembargo unter Mitwirkung der Nichtmittelländstaaten hätte in Kraft gesetzt werden können, so hätte das Delembargo in der Tat einen großen Schritt zur Vermeidung des Krieges bedeutet. Aber gerade deshalb wäre die Lage vom Standpunkt des italienischen Widerstandes sofort gefährlicher geworden. Von allen Seiten seien Verichte eingegangen, die keine verantwortliche Regierung hätte unberücksichtigt lassen dürfen.

Das nämlich Italien ein Delembargo als eine militärische Sanktion oder als Kriegshandlung ansehen würde.

„Ich wünsche“, so fuhr Hoare fort, „die Lage völlig klarzustellen. Fürs Nation empfanden wir keinerlei Furcht vor irgend einer italienischen Drohung (Lauter Beifall). Wie auch immer sich Italien verhalten haben würde, wir würden — wie die Geschichte lehrt — jeden Schlag mit Erfolg zurückgeschlagen haben.“

„Ich habe jedoch etwas völlig anderes vorgebracht. Ein isolierter Angriff dieser Art auf eine einzige Macht ohne die Gewissheit einer vollen Unterstützung der anderen Mächte hätte fast unvermeidlich zu der Auflösung des Völkerbundes geführt. Unter diesen Umständen habe er sich vor 10 Tagen nach Paris begeben, wozu man ihn von allen Seiten in einer Weise gedrängt habe, daß eine Weigerung unmöglich gewesen sei. Die Besprechungen hätten in einer wahrhaften Kriegsatmosphäre begonnen. Es habe auf der Hand

gelegen, daß die große Mehrheit der Genfer Mitgliedsstaaten gegen die Anwendung militärischer Sühnemaßnahmen war. Die Zeit habe gedrängt. Innerhalb von fünf Tagen sollte das Delembargo in Genf behandelt werden.

Unter Beifall wies Hoare darauf hin, daß mit Ausnahme Englands kein Völkerbundsmitglied irgend welche militärische Vorkehrungen ergriffen hätte, während die meisten Mitgliedsstaaten an wirtschaftlichen Sanktionen teilgenommen hätten.

Sinzu sei gekommen, daß nach seiner Auffassung eine englisch-französische Zusammenarbeit wesentlich war, wenn man nicht einen Bruch in Genf hätte heraufbeschwören und wenn man die Sanktionsfront nicht hätte zerstreuen wollen.

Zwei Tage lang habe er mit Laval über eine Erörterungsgrundlage verhandelt. Es sei notwendig gewesen, einen Versuch zu machen, und wesentlich sei es gewesen, die englisch-französische Solidarität aufrecht zu erhalten. In diesem Geiste habe man sich auf die Vorarbeiten geeinigt. Das sei die einzige Erklärung und Rechtfertigung der Pariser Verabredung.

Im letzten Teil seiner Rede betonte Hoare unter dem Widerspruch der Arbeiterpartei, daß man von vielen Seiten des Unterhauses für koloniale Wünsche des Auslands eingetreten sei. England habe 1906 und 1925 Italien besondere wirtschaftliche Belange für einen weit größeren Teil Abessinien zuerkannt, als in den Pariser Vorschlägen über die südabessinische Interessensphäre enthalten sei. Die Pariser Vorschläge seien ganz erheblich ungünstiger für Italien als die Forderungen der Mussolini im letzten Sommer an Eden gestellt habe. Es gebe nur zwei Wege für die Beendigung des Krieges: entweder einen Frieden durch Vereinbarung oder einen Frieden durch Waffenstreckung. Er glaube an die erste Möglichkeit. Die zur Erörterung stehenden Verhandlungen seien fehlerhaft, das Problem aber, das zu lösen sei, bleibe bestehen.

Man sehe vor einem neuen und viel gefährlicheren Abschnitt des Krieges. Mit Ausnahme von England, das seine Flotte im Mittelmeer sowie Verstärkungen in Gibraltar und Aden zusammengezogen habe, habe kein anderer Staat einen Finger gerührt. Dem Ministerpräsidenten habe er seinen Rücktritt angedeutet, da er sich darüber klar geworden sei, daß er einen großen Teil der öffentlichen Meinung nicht hinter sich habe.

Hoare schloß seine Mitteilung mit dem Wunsch, sein Nachfolger möge bei der Lösung der schwierigen Aufgaben mehr Erfolg und mehr Glück haben als er selbst.

Als Hoare seinen Platz wieder einnahm, grüßte ihn lauter Beifall, der mehrere Minuten dauerte.

Nach Hoare sprach der Führer der arbeiterteilnehmenden Opposition, Major Atlee. Wenn der Rücktritt Hoares zu Recht erfolgt sei, dann müsse auch die Regierung zurücktreten. Der Ministrenausschuss drücke die Meinung der englischen Bevölkerung über die Pariser Vorschläge aus, die dem Kaiser von Abessinien im Namen Englands als gerechte Bedingungen aufgezogen werden sollten. Die Opposition verlange den Widerruf dieser Bedingungen. Sie seien ein Beitrag an der Völschheit. Die ganze Welt sei entsetzt. Ein Anariff auf einen Staat sei ein Anariff auf alle Staaten. Das sei der Sinn des Völkerbundes.

Die politische Laufbahn Hoares

Sir Samuel Hoare wurde erst im letzten Juni zum englischen Außenminister ernannt, und zwar als Nachfolger Sir John Simons. Er ist also knapp sechs Monate im Amt gewesen. Sein Rücktritt dürfte außer durch die außenpolitischen Ereignisse u. a. auch durch seinen Gesundheitszustand mit verursacht sein. Hoare litt stark an Rheumatismus, der ihn in

der letzten Zeit außerordentlich mitgenommen hat.

Als Politiker hat er eine längere Laufbahn hinter sich. Er hat sich in mehreren Staatsämtern, u. a. als Staatssekretär für Indien, ausgezeichnet. Dieses Amt hatte er seit 1931 inne.

Der Führer zum Tode des Präsidenten Gomez

Dns, Berlin, 19. Dez.

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß des Todes des Präsidenten von Venezuela, General Gomez, folgendes Telegramm nach Caracas an den provisorischen Präsidenten gerichtet: „Anlaßlich des Ablebens Seiner Exzellenz des Präsidenten General Gomez spreche ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigste Anteilnahme aus. Dem in schweren Schicksalsjahren bewährten treuen Freunde Deutschlands werde ich und das ganze deutsche Volk stets ein ehrendes und dankbares Gedächtnis bewahren.“

Ferner hat der Reichsaußenminister in einem Telegramm an den Außenminister in Caracas das Beileid der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht. Die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag haben ihre Dienstflaggen heute auf Halbmaße gesetzt.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Rechnungsjahr 1934/35

:(Berlin, 19. Dez.

Der Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. 4. 34 bis 31. 3. 35 stellt fest, daß in diesem zweiten Jahr des Vierjahresplanes zunächst ein nicht unerheblicher weiterer Rückgang der Zahl der Arbeitslosen bis Ende März 1935 auf rund 2 350 000 erreicht wurde. Damit war seit der Machtübernahme ein Gesamtanrück von rund 61 v. H. erzielt. Naturgemäß konnte die stürmische Entwicklung des Jahres 1933/34 auf die Dauer nicht anhalten, weil mit abnehmender Arbeitslosenzahl eine weitgehende Sättigung der Wirtschaft mit Arbeitskräften verbunden ist und überdies die Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen schwieriger zu werden pflegt.

Als besonders erfreulich muß aber festgestellt werden, daß einmal Notlandarbeiter in großer Zahl aus ihren zutüftlichen und daher zeitlich begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten in Dauerstellungen der freien Wirtschaft überführt werden konnten. Die Zahl der Notlandarbeiter ging demgemäß von rund 830 000 Ende März 1934 auf rund 350 000 bis Ende März 1935 zurück. Dazu kommt noch der starke Rückgang der anerkannten Wohlfahrtsarbeitslosen auf die Hälfte. Die dadurch erreichte Entlastung der gemeindlichen Wohlfahrtsbehörden ist im Interesse einer fortschreitenden Bewandlung der Gemeindefinanzen besonders zu begrüßen. Als besonders vordringliche Aufgabe machte sich die Sicherung des Kräftebedarfes der Landwirtschaft bemerkbar. Ferner galt es, im Interesse einer Entlastung der älteren Arbeitslosen den Bedarf anzufüllen. Zur Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen machte sich immer mehr das Bedürfnis auf Um- und Fortbildung geltend, nicht nur zur Verringerung eines bereits hier und da auftretenden Mangels an qualifizierten Facharbeitern, sondern ganz allgemein zur Steigerung der beruflichen Verwendbarkeit der Arbeitslosen.

Die Reichsanstalt beteiligte sich an der zentralen Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand durch Gewährung der Grundförderung mit insgesamt rund 247 Mill. RM., durch die nicht weniger als über 80 Millionen Tagewerke gefördert werden konnten. Die unterstützende Arbeitslosenhilfe trat entsprechend dem weitgehenden Vordringen der vorbenannten und heilenden Maßnahmen mehr und mehr zurück. Trotz der großen Steigerung der eigenen Aufgaben und trotz erheblicher Ablieferungen der Reichsanstalt an das Reich für sonstige Zwecke der Arbeitslosenhilfe ist das Rechnungsjahr 1934/35 ausgeglichen.

Die vordringliche Aufgabe der Reichsanstalt war es nicht mehr, die notwendigen Unterstützungsbeiträge zur Aufrechterhaltung der Existenz der Arbeitslosen bereitzustellen, sondern sie suchte sich mehr und mehr als Trennhänder des Staates für eine einheitliche und planvolle Regelung des Arbeitseinlages verantwortlich.

„Schneewittchen“ als Tanzspiel

Uraufführung in der Münchener Staatsoper

Die Umgestaltung des Volksmärchens, so wie es uns aus dem Erzählermund der Brüder Grimm unverlierbar teuer geworden, in eine Tanzhandlung hat naturgemäß manchen Bericht auf liebgeordnete Einzelzüge und poetische Schönheiten erfordert. Sollten diese Eingriffe nicht zu Entstellungen werden, bedurfte es einer Bearbeitung, die mit wirklichem Herzstark am Werke war. Franz Höfer, der zugleich das Tanzbuch gestaltete und komponierte, hat mit löblicher Einfühlbarkeit sich in der Atemnahme des Märchens gehalten, mit Geschick vereinfacht und wo es Einschübel zugunsten des tänzerischen und pantomimischen zu machen galt, diese im Geiste des Originals unternommen. Ganz hat Höfers „Prinzessin Schneewittchen“ freilich auf das Wort nicht verzichten können; die Frage der bösen Stiefmutter an den Spiegel und des Spiegels Antwort mußten als Angelpunkt des Geschehens erhalten bleiben. Vielleicht wird sich die Wirkung noch steigern lassen, wenn Höfer sich entschließt, die gesprochenen Worte zu komponieren, denn der Gesangston steht dem Stil der Pantomime entschieden näher als der Sprechton mit seinem ernichtenden Eindrud. Daß die Treuehaftigkeit und Traulichkeit des Märchens gewahrt bleibt, dankt man vor allem der Musik, die schon mit dem eigentlichen Schneewittchentema ihre Wahlverwandtschaft mit der romantischen Späure (Schumann) offenbart, reizende Natur- und Stimmungsbilder entrollt und voll tänzerischer Möglichkeiten deckt. Die Instrumentation ist vorzüglich, ohne Ueberladenheit und bedient sich hauptsächlich zur Schilderung der bösen Mächte (Stiefmutter) des modernen Klangraffinementes. Ein echter Herzgenston bewahrt sie vor der Gefahr der Verflüchtigung. Danst Dichtl (Schneewittchen) und Luise Bracher (Königin) waren zwei so märchenrechte Gestalten, daß sie den Phantasiebildern von alt und jung zu entsprechen wußten. Rei-

zend auch Alfons Windaus Bühnenbilder und Irmingard Prekels Kostüme, die Ergebnisse eines von der Staatschule für angewandte Kunst in ihrer Theaterklasse veranstalteten Wettbewerbs waren. Der in harmlich anfassige Komposition erfuhr die Genußnutzung einer außerordentlich freundlichen Aufnahme, die ihren Beifall zu angemessenen Teilen auf Werk und Wiedergabe verteilte.

Dr. W. Jentner.

Kunst und Wissenschaft

Professor Dr. Hermann Pongs, Stuttgart, ist für die Dauer des Wintersemesters mit der Vertretung des für längere Zeit erkrankten Professors für neuere deutsche Literatur an der Universität Heidelberg, Dr. Rudolf Fahrner, beauftragt worden.

Winterhilfssockel der Reichschrifttumskammer. Die Reichschrifttumskammer wendet sich mit folgendem Aufruf an die deutschen Schriftsteller, Verleger, Buchhändler und Bücherfreunde: Ueberall ist die „Winterhilfssockel der Reichschrifttumskammer“ in vollem Gange. Es gilt, feistliche Freunde allen Volksgenossen zu spenden. Ueberall sind Sammelstellen eingerichtet. Die Verhandlungen nehmen die Spenden zur Weiterleitung an. Steht alle zusammen, ehret das Buch und eruren Stand, indem ihr sofort geht! Helft mit dem Buch Freunde bereichern. Die Spenden sollen verpackt mit der Aufschrift: „Für die Winterhilfssockel der Reichschrifttumskammer“ abgegeben werden.

Zum 75. Geburtstag von Franz Kranewitter, des großen Tiroler Dramatikers, dessen Werke auch im deutschen Rundfunk wiederholt aufgeführt wurden, fand ein Festabend im Innsbrucker Stadttheater statt, bei dem zwei Meisterwerke Kranewitters zur Aufführung kamen. Dem Dichter, der seit auch ein Vorkämpfer des nationalen Gedankens in Tirol gewesen ist, wurden außerordentliche Ehrungen bereitet.

Es frisiert wieder in Paris / Herriot und Laval

Paris, 19. Dez.

Während in England Außenminister Hoare zurücktreten mußte, weil das Parlament mit seinen Abmachungen mit Laval und dem Pariser Plan unzufrieden war, erfolgte noch in den gleichen Abendstunden des Mittwoch der Rücktritt des Staatsministers Herriot als Vorsitzender der größten französischen Partei der Radikalsozialisten, wegen der Opposition des linken Flügel dieser Partei gegen die Regierung Laval und gleichfalls gegen den Pariser Plan. 78 Abgeordnete der Partei hatten gegen die Regierung am Dienstag gestimmt und von dieser Seite fiel auch in der Nachtstimmung des Volkshausauschusses der Radikalen der Ausdruck „Nothauserei“. Diesen Ausdruck erklärte Herriot nicht hinnehmen zu können, und er trat trotz aller Vorstellungen seiner „Parteifreunde“ zurück, obwohl er doch selbst sich bisher gleichfalls als Gegner der Pariser Pläne geäußert hatte.

Laval wird Freitag früh aus Genf wieder in Paris eintreffen. Er war ursprünglich erst für Sonntag in Paris zurückgemeldet worden.

Im übrigen werden Gerüchte über Rücktrittsabsichten Lavals gelehnet. Dessen ungeachtet macht sich in den Wandelgängen der Kammer eine gewisse Ariesentimmung geltend. Die Freunde Herriots führen dessen Rücktritt auf die erfolglosen Anstrengungen des Staatsministers zurück, die radikalsozialistische Kammergruppe zur Billigung der auswärtigen Politik Lavals zu veranlassen. Durch seine Haltung habe der Staatsminister Herriot dem Ministerpräsidenten Laval ein neues Zeugnis seiner Treue abgelegt, und diese Haltung werde sicherlich von seinen radikalsozialistischen Ministerkollegen im Kabinett gebilligt werden.

Die Gegner der Regierung glauben jedoch, daß der Rücktritt Herriots schwerwiegende politische Folgen haben könne. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge der letzten Ereignisse der Zeitpunkt für die Behandlung der außenpolitischen Anfragen in der Kammer vorverlegt wird. In diesem Falle käme der 24. Dezember in Frage. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht getroffen worden.

Die neuen Gesandten Jugoslawiens, Ungarns und Griechenlands

(Berlin, 19. Dez.) Der Führer und Reichskanzler empfing Donnerstagmittag unter dem üblichen Zeremoniell den neu ernannten jugoslawischen Gesandten Markovic und später den neuen ungarischen Gesandten General Sztojay. Anschließend fand ein Empfang des bisherigen griechischen Gesandten Alexander Nizogiangabé statt zur Entgegennahme seines neuen Beglaubigungsschreibens von König Georg II. An den Empfängen nahm auch der Reichsaußenminister teil.

Die gewechselten Ansprachen waren im Geist aufrichtiger Freundschaft und gegenseitigen Verständnisses gehalten. Ebenso wurde der engen und ausbauwürdigen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen gedacht, die zu diesen drei Ländern aus langer Tradition bestehen. Der neue ungarische Gesandte, der bereits früher als ungarischer Militärattache mehrere Jahre in Berlin gewirkt hat, erwähnte insbesondere die in schweren Zeiten erprobte Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn, deren Bedeutung auch für die Zukunft vom Führer und Reichskanzler in seiner Erwiderungsansprache ebenfalls betont wurde.

„Tag der Freiheit — Unsere Wehrmacht 1935“

(Berlin, 19. Dez.) Am 30. Dezember wird in Berlin der von Leni Riefenstahl im Auftrage der Partei gedrehte Film vom Tage der Wehrmacht beim Parteitag der Freiheit 1935 zusammen mit einem neuen Ufa-Filmwerk aus Döpreußens Geschichte „Der höhere Befehl“ zur Uraufführung kommen.

Ursprünglich war dieser Bildstreifen für das Filmarchiv der NSDAP bestimmt. Die Partei hat sich jedoch entschlossen, aus den wundervollen Aufnahmen einen eigenen Film herstellen zu lassen, den Leni Riefenstahl zu einer grandiosen Symphonie der deutschen Wehrmacht komponiert hat. Der Film hat denn auch die höchsten Auszeichnungen erhalten und ist als staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll und volkshilfend anerkannt worden.

Lord Halifax im Oberhaus über die Pariser Besprechungen

(London, 19. Dez.) Gleichzeitig mit der Unterhausdebatte fand auch im Oberhaus eine Aussprache über die Pariser Friedensvorschläge statt. Nachdem der Oppositionsliberale Davies einen Antrag eingebracht hatte, der die Vorschläge als unannehmbar bezeichnete, ergriff der Lordspeaker Lord Halifax namens der Regierung das Wort.

Er erklärte, daß Sir Samuel Hoare von der Regierung nicht mit dem Antrag nach Paris geschickt worden sei, Verhandlungsbedingungen zu besprechen. Der Außenminister habe sich wegen anderer mit dem abessinischen Streitfall zusammenhängender Fragen nach Paris begeben. In Paris angekommen stellte Hoare fest, daß die französische Regierung sehr bemüht war, Fortschritte in dem Verhandlungsverfahren zu erzielen. Der Außenminister habe sich schließlich unter persönlichen Opfern in Bezug auf seine Gesundheit bereit erklärt, sich persönlich an der Suche nach Friedensvorschlägen zu beteiligen.

Als das Ergebnis der Pariser Besprechungen am Montag eintraf, habe die britische Regierung vor einem Dilemma gestanden, da ihr die in Paris ausgearbeiteten Bedingungen keineswegs zusagten. Es mußte ein Entschluß gefaßt werden, und es sei an jenem Montag abend klar gewesen, daß die Regierung die Vorschläge nur ablehnen konnte, wenn sie den abweisenden Außenminister fallen ließ.

Lord Halifax gab dann zu, daß die Regierung einen Fehler begangen habe. Dieser Fehler liege darin, daß die Regierung nicht genügend Rücksicht auf die öffentliche Meinung genommen habe. Hoare sah ein, daß diese Aktion infolge von Umständen, die er nur zum Teil überprüfen konnte, seinen Sta-

binettkollegen und dem Ziel, zu dessen Förderung sie bestimmt war, Schwierigkeiten verursacht hatte. Er erklärte daher seinen Rücktritt.

Die Antwort Abessinien an London und Paris

(London, 19. Dez.)

Die abessinische Regierung händigte am Donnerstag in Addis Abeba dem britischen und dem französischen Gesandten ihre Antwort auf den Pariser Friedensplan aus. Abessinien lehnt in dieser Note die Pariser Vorschläge reslos ab.

Es weist darauf hin, daß Italien die Verträge von 1908 und 1928 nicht eingehalten habe und nun „als Belohnung für einen unberechtigten Angriff“ auch noch Gebietsforderungen stelle. Italien, das die Zivilisation nach Abessinien zu bringen verspreche, bombardiere Hospitäler und Ambulanzen und töte Frauen und Kinder. Abessinien sei der Meinung, daß der Völkerbund ebenso wie es selbst diese Forderungen für unberechtigt halte. Die abessinische Regierung sei überzeugt und entschlossen, auch ohne die nötigen Kriegsmittel im Vertrauen auf Gott und die Gerechtigkeit das Land bis zum letzten Verteidiger zu kämpfen. Die Erteilung von wirtschaftlichen Sonderkonzessionen an Italien wird abge-

lehnt, da Abessinien 1908 allen Ausländern volle Gleichberechtigung eingeräumt habe.

Die drei Seiten umfassende Antwortnote schließt mit den Worten: „Wir haben Vertrauen zur englischen und französischen Regierung und allen Mitgliedern des Völkerbundes, die den Streitfall geprüft haben und die Italien als Angreifer erklärten. Wir hoffen, daß diese Länder alle notwendigen Mittel ergreifen würden, um den Krieg aufzuhalten und entschlossen sind, alle Mittel gegen den Angreifer anzuwenden.“

Noch keine italienische Antwort

Mussolinis Rede in Pontinia

(Rom, 19. Dez.)

In amtlichen italienischen Kreisen erklärt man am Donnerstagabend, daß die italienische Stellungnahme zu den französisch-englischen Vorschlägen noch nicht festgelegt sei. Die Lage sei daher unverändert.

Auch die Rede Mussolinis bei der Einweihung von Pontinia, „Kampf bis zum Ende“, könne nicht, wie es im Auslande gesehen sei, als Antwort Italiens auf die französisch-englischen Vorschläge angesehen werden. Auch sei es noch nicht sicher, ob der Große Faschistische Rat in seiner nächsten Sitzung in der Nacht zum Samstag die Prüfung der Vorschläge werde abschließen können.

Der „Temps“ warnt Italien

(Paris, 19. Dez.)

Der „Temps“ schreibt zum Rücktritt Hoares: Die Worte Mussolinis in Pontinia schienen, wie man in London betone, Hoare in seinen Rücktrittsabsichten bestärkt zu haben. Der große Realpolitiker Mussolini scheine also weiter auf Krieg zu bestehen und die Tatsachen, die sich um Genf und den Völkerbund gruppierten, weiterhin aus dem Auge lassen zu wollen. Seit Beginn des afrikanischen Streitfalles habe die italienische Diplomatie eine ganze Anzahl von Fehlern gemacht. Es sei zu hoffen, daß sie nicht noch einen weiteren mache, der schwere Folgen nach sich ziehen könnte.

Die Pariser Vorschläge seien, wie Davaud gesagt habe, die äußerste Grenze der englisch-französischen Anstrengungen. Mussolini müsse, wie groß auch der Mut der von ihm geführten großen Nation sein möge, begreifen, daß dieser Mut nicht den Sieg über die Mißbilligung davonzutragen vermöge, die sich zu vergrößern drohe.

Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel, Bräuer, hatte am Donnerstag mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister van Zeeland eine längere Aussprache über die Ausweisung der vier heimattreuen Bewohner von Eupen-Malmedy.

Heerlager Alexandrien / Die englischen Rüstungen in Ägypten

(London, 19. Dez.)

Eine Neuentdeckung aus Alexandrien gibt eine Vorstellung der in Ägypten im Gange befindlichen militärischen Vorbereitungen Englands.

Bei Sidibichr befindet sich eine rechteckige militärische Kaserne, die von einer zehn Kilometer langen Stacheldrahtbarriere umschlossen ist und asphaltierte Straßen, Lichtspielhäuser und Cafés besitzt. 5000 neue Zelte sind von England unterwegs, und weitere Truppen werden binnen kurzem erwartet. Den Einwohnern ist es bereits eine tägliche Gewohnheit geworden, Reihen britischer Kriegsschiffe bei Schießübungen zu beobachten, und der Donner von Luftabwehrschüssen ist an der Küste ein gewöhnliches Geräusch. An strategischen Punkten der Stadt schießen hölzerne Kasernen und Bürogebäude wie Vögel in die Höhe. Flugzeuge und Flugboote veranstalten tägliche Uebungen über der Stadt. Im Hafen liegen nahezu achtzig britische Kriegsschiffe.

Das westlich der Stadt gelegene Küstengebiet, das bis vor wenigen Monaten ein beliebtes Ausflugsziel war, ist jetzt für Neugierige gesperrt. In Alexandrien wird angenommen, daß im Kriegsfall ein Anmarsch auf die britische Flotte von der Inselgruppe und von Rhodos erfolgen würde, und daß dabei U-Boote die Hauptrolle spielen würden, um die britischen Kriegsschiffe von der Küste zu entfernen, um einer aus Ägypten vorrückenden italienischen Armee bessere Aussichten für einen Durchbruch zu geben. Es wird allgemein geglaubt, daß ein Anmarsch von Ägypten aus sehr schlaun würde, solange die britische Flotte die ägyptische Küstenlinie beherrscht.

Große Mengen von Flugzeugen und Kriegsmaterial aller Art treffen ständig ein, und obwohl die Zahl der in Ägypten befindlichen Militärmaschinen streng geheim gehalten wird, ist bekannt, daß die britische Luftflotte im nahen Osten weit größer ist als die jegliche italienische Luftflotte in Libyen.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz

Die Kämpfe in Nordabessinien

Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 75 sagt, daß von der Eritrea-Front nichts zu verzeichnen sei. Die Luftwaffe hat auf feindliche Truppenzusammenschlüsse im Tal des Tafale Bomben abgeworfen.

Südlich von Makale kam es am Mittwoch abend zu einem schweren Vorpostengefecht, bei dem die Italiener die angreifenden Abessinier zurückschlagen konnten.

Die neue Appell

Die Zigarette, die Sie sich wünschen!

Appell
erfüllt 3 Räucher-Wünsche:
1. Echt bulgarisch-macedonisch
2. Rundes Großformat ohne Mast.
3. Voll-Aroma durch Stanniol-Frischpackung.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Kultur und Schrifttum

Jedwede Jugend ist fleckenfrei bis auf den Augenblick der Probe.

Schiller.

Uebervölkerung oder Volkschwund?

Von Dr. Friedrich Burgdörfer, Direktor beim Statistischen Reichsamt, Berlin II. (Schluß)

In Europa weist die Geburtenkarte ein hartes Gefälle von Osten nach Westen auf. Die geringste Fortpflanzung haben die vorwiegend germanischen Völker. Unterzieht man die Lebensbilanz der verschiedenen Völker Europas einer Vereinfachung, wie ich dies in meinem bevölkerungspolitischen Handbuch „Volk ohne Jugend“ durchgeführt habe, so reicht schon jetzt in allen germanischen Ländern Mittel-, West- und Nordeuropas (mit einziger Ausnahme von Holland) die Fortpflanzung nicht mehr aus zur bloßen Erhaltung des Volksbestandes. Auch Frankreich hat ein (allerdings verhältnismäßig kleines) Defizit in seiner völkischen Bilanz. Alle andern Länder Europas haben einwärtigen noch ein tatsächliches Volkswachstum aufzuweisen, wenn es auch nirgends mehr so groß ist, wie es nach den rohen Geburtenüberschüssen erscheint.

Noch klarer tritt die bevölkerungstatistische Situation in Erscheinung, wenn man die Methode der Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung anwendet; d. h. wenn man versucht festzustellen, was wird, wenn die gegenwärtigen Fortpflanzungs- und Sterblichkeitsverhältnisse fortbestehen oder wenn sie sich in bestimmter Richtung und in bestimmten Ausmaßen ändern. Es zeigt sich dann in ergebnisreichen Fällen, daß in ganz Mittel-, West- und Norduropa und auch unter der weißen Bevölkerung von Nordamerika und Australien schon in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts mit einem effektiven Rückgang der Bevölkerungszahl, verbunden mit einer fortschreitenden Ueberalterung des Volkskörpers, gerechnet werden muß.

Die Sterblichkeit ist in den meisten Ländern des abendländischen Kulturkreises schon so stark herabgedrückt, daß im Vergleich zu den bisher bereits erzielten Erfolgen nur noch verhältnismäßig bescheidene Möglichkeiten für eine weitere Bekämpfung der Sterblichkeit verbleiben. Durch Sterblichkeitsbekämpfung allein ist jedenfalls die Lebensbilanz der meisten abendländischen Völker, im besonderen auch die Lebensbilanz des deutschen Volkes, nicht mehr ins Gleichgewicht zu bringen. Entscheidend ist die Geburtenfrage.

Kann mit einem Wiederanstieg der Geburtenfruchtbarkeit gerechnet werden? Die Geburtenfrage ist eine Willensfrage und darum der Beeinflussung durch äußere Mittel der Bevölkerungspolitik nur schwer zugänglich, jedenfalls nur unter bestimmten Voraussetzungen, nämlich der Voraussetzung, daß die innere seelische Bereitschaft zur Fortpflanzung vorhanden ist. Der Einwand, daß die Bevölkerungspolitik des Altertums versagt habe, erscheint nicht stichhaltig. Denn jene Maßnahmen sind — bei dem damaligen Mangel an einer zuverlässigen Statistik, insbesondere bei dem Mangel an einer vorausschauenden Bevölkerungsdynamischen Betrachtung — zweifellos alle viel zu spät ergriffen worden, und sie sind überdies vielfach nicht mit dem nötigen Ernst durchgeführt worden.

Das Ziel der Bevölkerungspolitik muß, wie das Ziel jeder Politik, von der politischen Führung bestimmt werden. Im allgemeinen dürfte Uebereinstimmung darüber bestehen, daß die Erhaltung des Volksbestandes nach Zahl und Art als Mindestziel aller Bevölkerungspolitik zu gelten hat. Die Zielsetzung muß also quantitativer und qualitativer Art sein. Die Zahl allein genügt nicht, und auch die Qualität allein kann ein Volk, das zahlenmäßig zurückgeht, nicht retten.

Die moderne Bevölkerungsstatistik zeigt, daß dieses Doppelziel in vielen Völkern des abendländischen Kulturkreises, und besonders im deutschen Volk, nicht mehr gesichert erscheint. Die jetzigen Geburtenleistungen reichen nicht mehr aus, um auch nur den zahlenmäßigen Bestand der Völker zu erhalten, und die Untersuchungen über die differenzierte Fortpflanzung zeigen, daß auch ein Rückgang des qualitativen Niveaus der Völker auf die Dauer unvermeidbar wäre, wenn es nicht gelänge, einerseits die zum Teil noch recht große Fortpflanzung der Minderwertigen (Unterdurchschnittlichen) einzudämmen und andererseits die vielfach sehr geringe und zahlenmäßig unzulängliche Fortpflanzung der Hochwertigen (Ueberdurchschnittlichen) zu heben.

Das neue Deutschland hat sich die Erreichung dieses Doppelziels als Mindestziel seiner Bevölkerungspolitik zur Aufgabe gemacht. Die Erfolge, die bis jetzt bereits erzielt sind und die besonders deutlich in der im Jahre 1934 erstmals wiederanstiegenden Zahl

der Geburten von 957000 auf 1.181.000, d. h. um 224.000 oder 23 Prozent, zum Ausdruck kommen, reichen zwar noch nicht aus, um die Bestandserhaltung unseres Volkes zu sichern; wir haben in unserer Lebensbilanz immer noch ein Geburtendefizit von 15 bis 20 Prozent zu verzeichnen. Die Tatsache aber, daß nach einem sehr unauffälligen Erscheinenden, über 30 Jahre andauernden scharfen Geburtenrückgang erstmals ein deutlich sichtbarer Umlauf eingetreten ist, dürfte — und zwar nicht für das deutsche Volk, sondern wohl auch für die andern Völker des Abendlandes — den Schluß zulassen, daß diese Völker im Kern noch gesund genug sind, um den verhängnisvollen Weg allzu scharfer Geburtenbeschränkung zu verlassen, daß sie noch fähig sind zu einer Wiebergeburt und stetigen Erneuerung des Volkskörpers aus eigener Kraft.

Die Epoche des stürmischen Volkswachstums, die zur Uebervölkerung zu führen drohte, kann wohl als endgültig abgeschlossen gelten. Sie war einmalig und wird kaum wiederkehren. Auf der anderen Seite aber berechtigt der Wandel, der sich im deutschen Volk angebahnt hat, wohl zu der Hoffnung, daß auch das andere Extrem des Volkschwundes und Volkstodes, dem die Völker des Abendlandes rettungslos verfallen zu sein scheinen, kein unabwendbares Geschick ist. Jedenfalls dürfen wir hoffen, daß das deutsche Volk an seinem Teil dieses Geschick meistern wird.

(Forschungen und Fortschritte)

Neue Bücher vor Weihnachten

Bei dem großen Einzug von Büchern ist es nicht möglich, jedes Werk in einer größeren Besprechung oder Anzeige noch rechtzeitig vor Weihnachten zu würdigen. Wir haben deshalb eine Reihe von Büchern zusammengeestellt, die sämtlich die Aufmerksamkeit des Lesers verdienen, jedes in seiner Art. Es sind folgende:

v. Laube: „Die Metroerspost“. (Friedrich Stollberg, Verlag, Merseburg.) — Es ist dies ein gelegener Roman mit kulturhistorischem Hintergrund, der mit Liebe gelesen werden will, dann aber auch dem Leser einen ebenso reichen wie nachhaltigen Genuß vermittelt.

Otto Klake: „Anselm und Verena“. Roman. (E. Fischer, Verlag, Berlin W.) — Wir werden auf diesen neuesten Roman Otto Klakes noch an anderer Stelle ausführlich zurückkommen. Hier erwähnen wir ihn als eine der feinsten literarischen Leistungen der letzten Zeit, als ein Buch, das seinen besonderen kulturhistorischen Wert für uns Badener und Karlsruher besitzt und deshalb besonders zu empfehlen ist.

Kontzradmiral N. Gadow: „Gefühl oder Reich am Stillen Ozean“. (Gebhard Stallina, Verlag, Oldenburg/O.) — Ein sehr nützliches Buch, das anschaulich und lehrreich die politische Lage mit all ihren Problemen gerade in jenem Gebiet schildert, das für die kulturelle und politische Weiterentwicklung der Menschheit schon seit längerer Zeit als eines der Hauptkampfgebiete betrachtet wird.

Meinhard Conrad Mülker: „Nostradamus“. Novellen. (Paul Neff, Verlag, Berlin W. 35.) — Es ist bessere Unterhaltung, die hier dargeboten wird. Der Verfasser bemüht sich, seine Gestalten mit Poesie zu umkleiden. Für solche Erzählungen historischer Gepräge werden sich immer viele Liebhaber und Liebhaberinnen finden. Sie lesen sich sehr nett. Aber ihr Wert ist natürlich verhältnismäßig gering.

Heinz Stolz: „Liebe um Goethe“. Biograph. Miniaturen. (Paul Neff, Verlag, Berlin W. 35.) — Auch dieses Buch gehört nicht zu den stechenden Werken unserer Zeit. Aber es ist flott und amüsan geschrieben und wird denen, die ihren Goethe noch nicht kennen, zweifellos den Wunsch nahelegen, sich nun noch weiter in die Kenntnis dieses reichen Lebens zu vertiefen.

Bernhard Kellermann: „Lieb der Freundschaft“. Roman. (E. Fischer, Verlag, Berlin W.) Ein wahrer Roman, aus redlicher Gesinnung heraus geschrieben, von einem Verfasser, der schon seit Jahrzehnten als geschätzter Schriftsteller auf dem Gebiet der Erzählung und des Romans tätig ist. Kellermann weiß zu erzählen und zu schildern, wie nur wenige.

Ludwig v. Wohl: „Es kommt ein Mann nach Belman“. Roman. (Schöner-Verlag, Berlin W.) — Ein glänzend geschriebener Abenteuerroman, der auf Java spielt und jeden nur denkbar Wunsch nach aufregender Spannung befriedigt. Der Stil des Verfassers ist manchmal ein wenig fesselt. Aber das Ganze will ja auch nur unterhalten. Und das wird erreicht.

Nora Polz: „Süße Frucht, bittere Frucht — China“. (Wolfgang Krüger, Verlag, Berlin-Wiesend.) — Ein ganz prächtiges Buch über China, eines der eindringlichsten, die wir überhaupt besitzen. Es ist eine Angehörige der ansässigen Rasse, die selbst in China aufwuchs und dieses prächtige Buch schrieb, mit einer schriftstellerischen Begabung, die ihr sofort einen hohen Rang unter den zeitgenössischen Erzählern zuweist.

Gustav Neffel: „Kulturkunde der Germanen“. (Junfermann & Dünhaupt, Verlag, Berlin.) — Neffel ist einer der klaffenden Kenner der alten germanischen Kultur. Auch dieses Buch rechtfertigt wieder die Anerkennung, die er genießt. Wir empfehlen es ganz besonders.

Ruth Schumann: „Der Major“. Roman. (G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin W. 11.) — Ruth Schumann, die Vorleserin und Erzählerin, hat ganz und gar ihren eigenen Stil. Man muß sich mit ihrer Sprache vertraut gemacht haben, dann genießt man diesen Roman mit doppelter Freude. Es ist eine warmherzige Idealistin, die ihn geschrieben hat. Und doch zeigt das Buch eine edle Härte, die Achtung abfordert. Ruth Schumanns „Major“ ist so recht ein Buch für romantische Seelen.

Elizabeth Goudge: „Inselgänger“. (Gustav Neff, Verlag, Berlin.) — Ein merkwürdiger Roman, der auf einer Insel im Mittelmeer spielt und uns mit großer Meisterhaftigkeit Menschen von Fleisch und Blut näher zu bringen vermag. Wer sich erst einmal in den Roman hineingelesen hat, wird ihn mit Freude zu Ende lesen und innerlich bereichert

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Wodurch wird Ermüdung und Schlaf bewirkt? Ueber diese Frage wurden kürzlich Untersuchungen angestellt, die zu der Feststellung führten, daß während der Muskelregungen aus den feinsten Verbindungen zwischen Nerv und Muskelfaser Kalk-Ionen (Kationen = positiv geladene Ionen) in die Blutflüssigkeit auswandern. Durch diese Verarmung der Nerven an Kalk wird ein lähmungsartiger Erschöpfungszustand bewirkt, der Ermüdung und Schlaf auslöst. Während des Schlafes wandern dann die Kalk-Ionen aus dem Blute in die Nerven und Muskelfasern zurück, wodurch der regelrechte Zustand wiederhergestellt wird. Der Schlaf ist somit als eine Umkehrung von Stoffwechselvorgängen anzusehen.

sein. An und für sich liegen uns allerdings diese Menschen etwas fern.

Bernhard v. Heidenstam: „Karl XII. und seine Krieger“. (Albert Langen/Georg Müller, Verlag, München.) — Das klassische Werk des bedeutenden schwedischen Schriftstellers. Jetzt in neuer Auflage, gut ausgestattet, erschienen. Es liest sich wie ein Roman. Dem Soldaten wird es zur padenden Lektüre. Denn es ist das Leben eines großen Kriegers, das uns hier mit Schilderungen von oft großartiger Wucht vor Augen geführt wird.

Martin Gumpert: „Das Leben für die Idee“. (Neun Forstschickale, Mit 7 Bildern, Preis 5,50 RM., E. Fischer, Verlag, Berlin W.) — Das Buch ist nicht weniger als eine Geschichte der grundlegenden, naturwissenschaftlichen Entdeckungen in der Form von neuen Lebensbeschreibungen. Es reicht von der Renaissance bis zur heutigen Zeit. Der Verfasser stellt seine Gedanken greifbar vor uns. Ihre Bedeutung und ihr Lebenswerk weiß er in einer oft mit fortwährenden Sprache zu schildern.

Peter Stühlen: „Eltern und Kinder“. (Wolfgang Krüger, Verlag, Berlin-Wiesend.) — Es ist die Geschichte einer Schwarzwaldfamilie, die im Elßaß groß wird und dort am Materialismus zugrunde geht. Ein Roman, der also auch zeitgeschichtlich keine Bedeutung hat, gut geschrieben und getragen von einem Ernst der Auffassung, der imponiert.

Maria von Rumänien: „Paula“. (Paul Rist, Verlag, Leipzig G. 1.) — Dieses Buch, auf das wir wohl noch an anderer Stelle zu sprechen kommen werden, dürfte einer der ganz großen Erfolge dieses Jahres werden. Es sind die Memoiren einer eigenartigen Frau und Königin, die uns hier dargeboten werden. Die Stellung zu dem Menschlichen in der Verfasserin wollen wir jedem selbst überlassen. Die Fülle interessanter Einzelheiten in diesem Buch ist jedenfalls erdrückend. Und es ist immer nur das Sentimentale, das den Leser ergreifen wird. Bewundernswert ist unter allen Umständen die Offenheit, mit der sich die auch heute noch lebende Verfasserin äußert.

Rudolf Herzog: „Mann im Sattel“. (Paul Neff, Verlag, Berlin W. 35.) — Von den Freunden des einst so viel gelesenen Schriftstellers wird dieses Buch gern zur Hand genommen werden. Es enthält seine Erinnerungen und liest sich in einzelnen Kapiteln überaus spannend.

Der kleine Goldfischchen. (Inselverlag, G.m.b.H., Leipzig G. 1.) — Ein ganz entzückendes Büchlein mit wunderbar fein angeführten Reproduktionen ostasiatischer Zeichnungen. Goldfische über Goldfische! Das Ganze ein Weihnachtsgeheimnis, das jedem Beschenkten sehr rasch ans Herz wachsen wird. Kostbar und billig zugleich!

Max Halbe: „Scholle und Schicksal“. (Knorr & Birtz, Verlag, München, 2 RM.) — Auch dieses Erinnerungsbuch gehört zu den lebenswerten Werken der Gattung. Was ein Mann, wie Max Halbe, erlebt, gedacht und gefühlt hat, war zweifellos wertvoll, aufgeschrieben zu werden. Zumal es im Grunde ein Bauernleben ist, der dies alles schreibt. Das Buch wird sicherlich zahlreiche Freunde finden. Wir kommen vielleicht noch bei anderer Gelegenheit darauf zurück.

Kurze Bücheranzeigen

Die ersten sechs Lebensjahre. Ein Erziehungsbuch. Von Elisabeth Plattner. (3,40 RM. B. G. Teubner, Leipzig.) — Kinder zu geraden, festen, tüchtigen Menschen zu erziehen, das ist die verantwortungsvolle Aufgabe einer jeden deutschen Mutter. Und diese Aufgabe zu erfüllen, dabei will das sechsen erscheinende Buch von Elisabeth Plattner: „Die ersten sechs Lebensjahre“ helfen. Aus reichlicher eigener, mütterlicher Erfahrung werden in den einzelnen Abschnitten die Erziehungsfragen behandelt, die als Grundlage für die spätere Entwicklung des Kindes von so großer Bedeutung sind.

Das deutsche Herz in Briefen der Liebe. (4,50 RM. Strecker & Schröder, Verlag, Stuttgart.) — Die zarten Schicksalsfäden, die sich im Leben großer Männer und Frauen von Herz zu Herz spannen, sind in diesem Buche sichtbar geworden. Eine Auswahl der schönsten Liebesbriefe, oft wahre Kostbarkeiten, vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert, offenbar uns die Herzensbekenntnisse von bedeutenden Menschen.

Wie ich Abyssinien sah. Von Dr. Martin Rikli. (850 Bilder in Kupfertiefdruck, 9 Seiten Text. Großes Format, 25 x 32 Zentimeter. 1 RM. 80 Seiten. Verlag Scherl, Berlin SW. 68, 1935.) — Vier Monate war der Sonderberichterstatter der Ufa und des Scherl-

Verlages, Dr. Martin Rikli, in Abyssinien, dem Land, das heute der Brennpunkt der Weltpolitik ist. Aus den vielen Hunderten von Photos, die er mit nach Deutschland brachte, sind für dieses Buch die besten und schönsten — insgesamt 350! — ausgewählt. Zu den einzelnen Abschnitten hat Dr. Rikli kurze Artikel geschrieben, in denen er eine instruktive Schilderung von Land und Leuten gibt.

Heinz Graupner: Das Tierleben. Deutsche Landschaftskunde in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von E. Dacqué und E. Ebers. 4. Band. VII, 179 Seiten, 80. Mit 31 Abbildungen im Text. München 1935. G. S. Beck. Gebunden 3,50 RM., in Leinen 4,80 RM. — Der Band sucht die mannigfachen Beziehungen des deutschen Menschen zur Tierwelt, die mit ihm den gleichen Lebensraum bewohnt, zu vertiefen. Man merkt folglich, daß das Thema des Buches weit gefaßt und mit dem Blick auf das Ganze behandelt ist. Daraus ergibt sich auch die Fülle von Beobachtungen und Erfahrungen, die hier vom Verfasser geboten werden, so daß man das Büchlein mit Spannung liest. Wir empfangen sozusagen im Vorbeigehen die Lösung mancher Rätsels und mancher Fragen, die sich uns bei Wanderungen durch die sommerliche oder winterliche Landschaft in Wald und Feld aufdrängen. So haben wir hier ein knapp und klar geschriebenes Buch vor uns, das wahrhaft den Blick öffnet.

H. v. Auerswald: Die Tochter des Kaisers. Erzählung. (73 Seiten. Preis gebunden 1,10 RM. G. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh.) — Wenn aber ein Mägdlein den zu Schwert oder Galgen Verurteilten vom Fenster öffentlich zum Mame benehrt, so rufe man den Priester, das er beide folglich zusammengebe; der Verurteilte aber gehe frei aus. Um diesen altdeutschen Rechtsbrauch ist hier die fromme Mär von des Kaisers Tochterlein Gertraud gesponnen; diäterisch verklärt um stündenden Opfer, das reine Tochterliebe der Väterlehre und dem Seelenfrieden des Vaters bringt.

Friede S. Kraze: Deutsche Weihnacht. Fünf Erzählungen. (88 Seiten. Preis gebunden 1,10 RM. G. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh.) — Fünf Erzählungen voll zarter Madonnenstimmung. Wenn drei Brüder zur verlassenem Schwester pilgern, wenn ein Kind im russischen Schnee seine letzte Weihnacht erlebt oder gar der Wurzner den Heiland verbrennt und der Schwedensohn die kleine papistische Madonna schlägt, — sie sind ja doch alle nur raube Dürten und Rönige aus dem Morgenland, die demütig die Knie beugen vor dem mitterlichen Geheimnis deutscher Weihenacht.

Fieger und was sie erleben. Von Werner von Langsdorff. (Mit 98 Bildern. 384 Seiten. Gebunden 4,40 RM. G. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh.) — Kein Flegelsteint, sondern wahre Erlebnis! Da wechelt Spannung mit Humor, — etwa wenn Ubel beim Film vom Wästenkönig „angekrast“ wird, oder dem un-

vermüthlichen Stamer eine Katete unter der Zehlflechte schmort!

Max Jungnickel: Ein kleiner Junge lacht ins Leben. (Mit Zeichnungen von Siegfried Korfmeier. 76 Seiten. Gebunden 1,10 RM. G. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh.) — Max Jungnickel ist der Romantiker der Gegenwart. Dem häßlichsten Altag noch schmeichelt er ein Sonnenstrahlchen ab und möchte damit in beschaulicher Güte ruheloße Herzen besänftigen.

Die Sprache der Erde. Roman von Walter Bernsmann. (31 Seiten. Preis gebunden 4,40 RM. G. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh.) — In achtundzwanzig Kapiteln rollt das Geschehen dahin. Bald faßt uns Sturmesebrauen, bald fächelt Linder Sommerwind; dann packt uns Sehnsucht nach dem Winkelmännchen-Dof, wo die weißen Hosen um die Wette jagen, und wieder das Grauen über eines Menschen Vermeßtheit. Dazu eine eigenwillig-urwüchsige, aus verborgenen Tiefen strömende, Sprache, wie sie diesem herbwüchigen Epos allein gemäÙ ist.

Otto Gmelin: Jugend führt Fremzin. Erzählung. (Geb. 2,50 RM., in Leinen 3,80 RM., Verlag Diederichs, Jena.) — Von Sommer- und Kameradschaftserleben erzählt Otto Gmelin und rührt damit unmittelbar an das Lebensgefühl der heutigen Jugend. Gmelin ist Dichter. Der innen her hat er das Echo erlaucht, die reine Begeisterung. Was er erzählt, schwingt nach, wie das Hornsignal, das die Jungen zur Tat aufruft.

Aus der Landeshauptstadt

Kleiner Stadtspiegel

Runter ging das Quecksilber, auf minus 3,5 Grad und kletterte nicht höher als 1,2 Grad plus. Dazu windete es ziemlich kühl aus nordöstlich-östlicher Richtung. Die Sonne schien 1 Stunde und das, wie ersichtlich, ohne großen Erfolg. Licht gab es 10, dann 15 und wieder 10 Kilometer. Der Luftdruck fällt rapid! Was mag wohl daraus werden?

Ränge Schienen an der Westrampe des Hauptbahnhofes

Wie im Osten, direkt am Hauptbahnhofsanfang, hat auch der Westen anschließend, wenn auch in wesentlich kleinerem Umfang, sich an der Ausfahrt Richtung Ettlingen, Gleisumbauten gefallenen lassen müssen. Dort waren noch kleinere Schienenentbehrungen eingebaut, die durch häufigere Schienenstöcke sich „lebhaft“ gegen die langen Schienen von 30 Meter abhoben. An der Zufahrt von Ettlingen her liegen diese für heutige Maße kurzen Schienen noch in der Kurvenbiegung von dem ehemaligen alten Bahnhofs zum früheren Hauptbahnhof. Das Gleis in Richtung Ettlingen hält nun auch modernen Anforderungen stand und weist den langsamem und schwachen Schläg des neuen Reichsbahnbaus auf.

Farbigkeit und Weihnachtsreiter

Eine herbe Luft stand am Donnerstag in der Stadt. Der Himmel war angeglüht von zarten pastellfarbenen Farben und angefaulen wie Milchkäse waren die Fenster. Hausfrauen, die in den Keller stiegen, übermäßen die Kohlenvorräte und runzelten die Stirn in der Vorstellung, wenn die Kälte anhielte. Inzwischen sind die Ueberreste des nassen Schneefalls, des Pseudoschneefalls, zu richtigen winterlichen Akzenten geworden und unter den Füßen knirscht es und bröckelt es im Eis. Schnee, wenn man auf ihn tritt. Lebhaft war es wieder in den Straßen und die im Vorbergehen liegenden Christbaumverkäufe in Höhen, sie nehmen zu. Am Mittag, da trat die HZ, in Aktion und WM, und VB, die die kleinen Weihnachtsreiterchen anbieten. Sie sind übrigens ganz reizend, diese bunten, zierlichen Dingchen und als Spielzeug für große und kleine Kinder, aber auch zum Baum schmuck geeignet. Sie werden viele Freunde finden. Und wenn du noch keines besitzt, so erleihe dir eins! Viele zwanzig Pfennig lindern Not!

Der Festspielplan des Staatstheaters

Der Weihnachtsfestspielplan im Staatstheater steht im Zeichen von zwei großen Opernabenden. Am ersten Feiertage ist die Erkaufung der Neuzinsenernung von Smetanas Volksoper „Die verkaufte Braut“ unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Keilberth in der Inszenierung von Oberregisseur Erik Wibbigen. Die Bühnenbilder wurden nach Entwürfen von Heinz Gerhards Zieger in den Werkstätten des Staatstheaters angefertigt, die Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg. Die Hauptpartien singen Hedwig Billenagel, Etsriede Babertorn, Hei Römer, Wilhelm Rentwig, Robert Kiefer, Franz Schuster und Fritz Harlan. Mit Smetanas „Verkaufter Braut“ nimmt das Badische Staatstheater eine ausgeprägte nationale Schöpfung eines anderen Volkes in seinen Spielplan auf, womit das volkstümlich Starke, Produktive überhaupt betont werden soll.

Der zweite Weihnachtstag steht mit einer Aufführung der „Meisterfänger“ im Zeichen Richard Wagners. An diesem Abend steht Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth wieder einmal am Pult des Staatstheaters. Das Geschehen spielt als Gast Nostalgie von Schirach, eine der beliebtesten jugendlichen dramatischen Sänginnen der deutschen Opernbühne. Den Hans Sachs singt Helmuth Seiler, den Stolzing Theo Strad und den Beckmesser Karlheinz Köler.

Beide Weihnachtstage sind außer Miete, der Vorverkauf an der Kasse des Staatstheaters hat bereits rege eingelebt.

Gebietsführer Kemper sammelt in Karlsruhe

Im Rahmen der großen Sammelaktion der HZ wird am heutigen Freitag, den 20. Dez., Gebietsführer Kemper in Karlsruhe sammeln.

Eintritt der ausgeschiedenen Berufs-soldaten in die NSDAP.

Auf Vorschlag des Reichskriegsministers hat der Führer und Reichskanzler schon vor längerer Zeit entschieden, daß die Mitglieder-sperre der NSDAP für die in Ehren ausgeschiedenen Berufssoldaten aufgehoben wird, soweit sie der Partei infolge der Sperre bisher noch nicht beitreten konnten. Die Durchführung dieser Entscheidung war bisher aus verwaltungsrechtlichen Gründen nicht möglich. Diese Schwierigkeiten sind jetzt beseitigt, so daß dem Eintritt der ausgeschiedenen und noch ausscheidenden Berufssoldaten künftig nichts mehr im Wege steht.

Blick auf Beruf und soziales Leben

Das Ausscheiden jüdischer Beamter / Der Hausrat in Kleinfiedlungen / Geshchließung und Wehrpflicht

Zu der Bestimmung der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz, wonach jüdische Beamte mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand treten, hat der Reichsinnenminister den Landesregierungen Ausführungsanweisungen übermittelt.

Darin wird festgesetzt, daß die Definition des Begriffs Jude im Sinne der Bestimmungen sich aus dem § 5 der Verordnung deutlich ergibt. Die erforderlichen Feststellungen, ob die Voraussetzungen vorliegen, sind unverzüglich von der vorgesetzten Behörde zu treffen, sie soll sich dabei auf den Fragebogen beziehen, der nach dem Berufsbeamtengegesetz auszufüllen war. Ergeben sich Zweifel über die Frage der jüdischen Abstammung, so ist ein Gutachten der Reichsstelle für Sippenforschung einzuholen.

Nach erfolgter Feststellung ist dem jüdischen Beamten der Bescheid anzustellen. Ferner ist dem betreffenden Beamten der Pensionsbescheid anzustellen, der sich für ihn unter Berücksichtigung der betreffenden Bestimmungen ergibt. Beide Urkunden sind von der Obersten Reichs- oder Landesbehörde oder von der nach der angeordneten Delegation für die Ernennung und Entlassung der Beamten zuständigen Behörde zu erteilen. Über die Zurücksetzung der Beamten der Gemeinden, Gemeindeverbände und Körperschaften des öffentlichen Rechts entscheidet die nach den hierfür maßgebenden Verfassungsgeetzen allgemein zuständige Stelle, z. B. bei Gemeindebeamten der Bürgermeister. Der Nachweis der Frontkämpferereignis ist im Zweifelsfall vom Beamten zu erbringen.

In diesen Tagen fanden im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den maßgebenden Dienst- und Parteiführern sowie Vertretern der beteiligten Organisationen und Wirtschaftszweige über die Frage statt, auf welche Weise der Hausrat in Kleinfiedlungen und Kleinwohnungen mehr als bisher den Bedürfnissen der hierbei in Frage kommenden Bevölkerungskreise angepaßt werden kann. Es ist leider Tatsache, daß der Schaffung und Auswahl guten, preiswerten, zweckmäßigen und geschmackvollen Siedlerhausrats auch heute noch allzu oft nicht die nötige Sorgfalt entgegengebracht wird, obwohl die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung guten Hausrats nicht unterschätzt werden darf. Dies trifft zu nicht nur für die Ausstattung aller Räume mit Möbeln, sondern auch für den übrigen Hausrat, wie Bilder, Bezüge, Vorhänge, Beleuchtungsgegenstände, Wäsche usw. Die Beratungen galten der Frage, wie einerseits die Herstellung und Verbreitung guten Siedlerhausrats durch Aufklärung und Beratung von Erzeugern und Käufern gefördert werden, andererseits aber die Anpreisung technisch, formal oder kostenmäßig ungeeigneten Siedlerhausrats verhindert werden kann. Maßnahmen, die diesen Zielen dienen sollen, werden eingeleitet.

Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Dienstpflichtige unmittelbar nach Erreichung der Volljährigkeit sich an die militärischen Dienststellen oder Wehrerbauabteilungen wenden und um die Erlaubnis zur abschlüssigen Geshchließung nachsuchen. Der Reichsminister des Innern macht in einem Rund-erlaß darauf aufmerksam, daß nur die Angehörigen der Wehrmacht der Erlaubnis ihrer Vorgesetzten bedürfen. Dienstpflichtige, die nicht Angehörige der Wehrmacht sind, brauchen dagegen keine Erlaubnis einer Dienststelle ihrer Wehrmacht, auch wenn sie ihrer aktiven Dienstpflicht noch nicht Genüge geleistet haben. Die Standesbeamten dürfen daher von den Dienstpflichtigen die Vorlage einer solchen Genehmigung zur Geshchließung nicht verlangen. Im übrigen weist der Reichsminister noch darauf hin, daß die Verheiratung eines Dienstpflichtigen allein kein Zurückstellungsgrund ist. Wenn keine anderen Zurückstellungsgründe vorliegen, wird ein verheirateter Dienstpflichtiger ebenso zum aktiven Wehrdienst wie der unverheiratete berufen.

Das Verhältnis zwischen Auto und Kinderwagen / Zahlen, die zu denken geben / Wie steht's in Karlsruhe?

Als vor einem halben Jahrhundert Benz das erste Kraftfahrzeug konstruierte, da betrug der Durchschnitt einer Familie etwa 6 bis 8 Personen. Die kinderreiche Familie war damals eine Selbstverständlichkeit, das Kraftfahrzeug dagegen eine bestimmte Seltenheit.

Leider ist hier im Wandel der Jahrzehnte eine Veränderung eingetreten, die zu denken gibt. Es wäre aber beinahe soweit gekommen, daß das Kraftfahrzeug eine Selbstverständlichkeit war und die Familie mit fünf und mehr Kindern ein Weltwunder. Deutschland war auf dem besten Wege dahin. Das beweist auch die Feststellung des Amtes für Massenpflege und Volksaufklärung, wonach im Jahre 1934 in Deutschland rund 1,2 Millionen Menschen geboren wurden, gegenüber rund 2,1 Millionen um die Zeit der Jahrhundertwende. Bei den Kraftfahrzeugen gab es damals etwa 25 000, denen jetzt rund 2,5 Millionen Kraftfahrzeuge gegenüberstehen.

Die Kinderwagen haben sich in einem Menschenalter um rund 900 000 verringert, während die Kraftfahrzeuge sich in der gleichen Zeit um weit über zwei Millionen vermehrt haben! Die letzte Volkszählung des 19. Jahrhunderts verzeichnete im Durchschnitt auf tausend Einwohner rund 39 Lebendgeburtens, also demnach auch 39 Kinderwagen. Heute, vier Jahrzehnte später, hat sich das Verhältnis ganz wesentlich verschoben. Leider zugunsten der

Kinderwagen. Jetzt kommen in den deutschen Städten mit mehr als 15 000 Einwohnern im Durchschnitt auf tausend Einwohner nur noch rund 14 Kinderwagen. Dafür besitzt aber jeder 31. Deutsche ein Kraftfahrzeug, — und das ist ja schließlich auch schon etwas. Gewiß, das ist auch schon etwas. Die ganze Wirtschaftslage wurde dadurch stark belebt. Hunderte, tausende, sechshunderttausende arbeiten in den Fabriken der deutschen Kraftfahrzeugindustrie.

Wer aber soll späterhin die Kraftfahrzeuge bauen, wer soll später überhaupt ein Kraftfahrzeug kaufen, wenn — — keine Kinder mehr geboren werden, wenn Deutschlands Geburtenrückgang weiter anhalten sollte? Das ist hier ja die große Gefahr, die immer noch viel zu wenig beachtet wird. Erstreckungswerte haben sich die Geburten in den letzten zwei Jahren nationalsozialistischer Aufklärungsarbeit bereits erheblich vermehrt. Die Geburtenzunahme hält auch jetzt noch an. Sie wird hoffentlich auch weiterhin anhalten, damit zum mindesten jede deutsche Familie vier Kinder aufziehen kann, wie es zu den Zeiten unserer Eltern und Großeltern der Fall war. Große Kinderzahl bedeutet die Arbeitslosigkeit und nicht umgekehrt!

Betrachten wir einmal die nachstehende Aufstellung. Diese Gegenüberstellung sollte jeden Einwohner stark zu denken geben. Auf der einen Seite nur geringere Geburtenanfänge, auf der anderen Seite dagegen der Sieg der Technik.

Kraftfahrzeuge und Kinderwagen in Karlsruhe:

Kinderwagen: (Geburten im Jahre)	Kraftfahrzeuge: (Bestand am)
1930 = 1934	1.7.1930 = 4430
1933 = 1703	1.7.1934 = 6006
1934 = 2059	1.7.1935 = 6886

Nach den letzten amtlichen Erhebungen vermehren sich innerhalb Jahresfrist in Karlsruhe die Geburten um 856, während die Zahl der Kraftfahrzeuge um 880 ansteigt. Es könnte besser um die Bevölkerung unserer Stadt und um Deutschland, wenn sich die Kinderwagen ebenso vermehren würden wie die Kraftfahrzeuge. C. C.

Auf der Suche nach rückfahrslofen Autofahrern

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Kraftwagen, der am 17. Dezember, 20.10 Uhr, auf der Landstraße zwischen Mühlburg und Keurent den Schmiech Jakob Zoller anfuhr und tödlich verletzete, wobei der Kraftfahrer den Verunglückten liegen ließ, mit ziemlicher Sicherheit um einen Perlenkristallwagen älteren Typs (nicht Stromlinie) handelt, eine vier-sitzige Limousine von brauner Farbe mit rechteckigem hinterem Kennzeichen, zu dessen beiden Seiten sich Rücklichter befinden. Um sachdienliche Mitteilungen an Polizei und Gendarmerie wird gebeten.

Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Dienstpflichtige unmittelbar nach Erreichung der Volljährigkeit sich an die militärischen Dienststellen oder Wehrerbauabteilungen wenden und um die Erlaubnis zur abschlüssigen Geshchließung nachsuchen. Der Reichsminister des Innern macht in einem Rund-erlaß darauf aufmerksam, daß nur die Angehörigen der Wehrmacht der Erlaubnis ihrer Vorgesetzten bedürfen. Dienstpflichtige, die nicht Angehörige der Wehrmacht sind, brauchen dagegen keine Erlaubnis einer Dienststelle ihrer Wehrmacht, auch wenn sie ihrer aktiven Dienstpflicht noch nicht Genüge geleistet haben. Die Standesbeamten dürfen daher von den Dienstpflichtigen die Vorlage einer solchen Genehmigung zur Geshchließung nicht verlangen. Im übrigen weist der Reichsminister noch darauf hin, daß die Verheiratung eines Dienstpflichtigen allein kein Zurückstellungsgrund ist. Wenn keine anderen Zurückstellungsgründe vorliegen, wird ein verheirateter Dienstpflichtiger ebenso zum aktiven Wehrdienst wie der unverheiratete berufen.

Aus Beruf und Familie

Todesfall. Im Alter von 64 Jahren starb in Karlsruhe Dr. Erich Kleinhardt, Bürgermeister i. R. Der Verstorbenen trat 1909 in den Dienst der Stadt Karlsruhe, die er als Bürgermeister bis zum Jahre 1933 diente. In seiner beinahe 25jährigen Amtszeit hatte der verstorbenen Bürgermeister seine Arbeitskraft immer in den Dienst des Wohls der Landeshauptstadt gestellt.

Todesfall. Im hohen Alter starb hier Frau Rosalie Hägel, Witwe von Herrn Anton Hägel, Inhaber des bekannten Bildergeschäfts, Markgrafenstraße.

Essentielle Anerkennung für treue Dienste. Dem Maschinisten Heinrich Braun und Brauerer Karl Plattmann bei der Brauerei Schrenk-Prinz in Karlsruhe, die auf eine 40jährige Tätigkeit bei der genannten Brauerei zurückblicken konnten, sind vom Polizeipräsidenten vor der versammelten Betriebsgemeinschaft im Ausmaß der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und Ehrenurkunden der Badischen Staatsregierung ausgereicht worden.

Wo unser Patentreuzer anlegt

Kreuzer „Karlsruhe“, der sich seit dem 21. Oktober auf einer achtmonatigen Weltreise befindet und vom 19. bis 28. Dezember Port Viktoria (Seydellen) besucht, wird danach folgende Häfen anlaufen:

Batavia (Niederl. Indien) vom 10. Januar bis 16. Januar 1936, Ho No (Philippinen) vom 23. Januar bis 3. Februar, Hongkong vom 7. bis 17. Februar, Nagasaki (Japan) vom 22. Febr. bis 3. März, Yokohama (Japan) vom 6. bis 12. März, Daten Harbour (Australien) vom 23. bis 28. März, San Diego (Amerika) vom 7. bis 16. April, Panama-Balboa (Amerika) vom 27. April bis 2. Mai, San Francisco (Amerika) vom 9. Juni bis 5. Juni, Montevideo (Spanien) vom 29. Mai bis 5. Juni. Am 9. Juni trifft das Schiff wieder auf Schillingsee ein und kehrt am 13. Juni in seinen Heimathafen Kiel zurück.

Kleine Umschau / Kurze Notizen für heute und den Dierksbiad

Eisenbahnverein Karlsruhe. Infolge der am Sonntag, 22. Dezember im ganzen Reich gleichzeitig um 19 Uhr stattfindenden Volksweihnachtsfeier der NSDAP, zu der hier auch die Festhalle benötigt wird, muß der Beginn unserer Weihnachtsfeier auf 21 Uhr (pünktlich) verschoben werden. (Saalöffnung 20.45 Uhr).

Weihnachtskonzert im Arbeiterbildungsverein. Das Deutsche Volksbildungswerk bezieht seine Weihnachtskonzerte am Sonntag, den 22. Dezember, abends 20 Uhr, mit einem künstlerischen Weihnachtskonzert im Saal des Arbeiterbildungsvereins, Wilhelmstraße 14. Gauschulungsleiter Heinz Baumann wird die Weihnachtsansprache halten. Das übrige Programm wird teils durch den Musiker Adolf Fuhs mit Soli für Saxophon und Klarinette, teils von dem Kapellmeister am Badischen Staatstheater Alfred Knauth bestritten, der Klavierwerke von Chopin, Brahms und Liszt zum Vortrag bringt. Der Männerchor des Arbeiterbildungsvereins unter der Leitung seines Chormeisters Franz Müller wird mehrere Chorlieder singen.

Zugverkehr. Am 24. u. 31. Dezember wird in den meisten Betrieben nur vormittags gearbeitet. Es verkehren daher auf den Strecken Karlsruhe — Mühlacker, Karlsruhe — Ettlingen, Karlsruhe — Graben — Reudorf und Bad Friedrichshall — Jagstfeld — Eisingheim (Elsen) einige sonst nur Samstag laufende

Züge, während andere dafür ausfallen. Näheres durch Schalteranfrage an den Bahnhöfen. **Lohnsteuer-Außenprüfung.** Zu der Pflicht der Finanzämter, die ordnungsmäßige Einbehaltung und Abführung der Lohnsteuer durch eine Prüfung sowohl der privaten wie auch der öffentlich-rechtlichen Arbeitgeber zu überwachen, hat der Reichsfinanzminister durch Erlass Neuerungen verfügt. Um nach Möglichkeit zu vermeiden, daß der Arbeitgeber innerhalb kurzer Zeit mehrmals geprüft wird, ist grundsätzlich bei jeder Betriebsprüfung gleichzeitig eine Außenprüfung der Lohnsteuer vorzunehmen. Der Minister ersucht jedoch, darauf hinzuwirken, daß eine Lohnsteuer-Außenprüfung mindestens alle zwei Jahre, in Bezirken mit überwiegender Arbeitnehmerbevölkerung in noch kürzeren Zeitabschnitten vorgenommen wird.

Anzeigen u. Verwarnungen: Beachtliche Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung wurden vom 18. bis 19. Dez. 1935 abgehörtspflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 3 Fußgänger, 2 Fuhrwerkslenker, 38 Radfahrer, 57 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidenten wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren voracheführt: 1 Person wegen großen Unfalls, 1 Person wegen Betrugs, 1 Person weil sie in anachronischem Zustand ein Fahrrad neben sich herziehend auf der Straße der Karlsruhe herumtorkelte.

Für die Feiertage || einen neuen Mantel || einen neuen Anzug || aus der überwältigend großen Auswahl von Rud. Hugo Dietrich

Selbstverschuldete Zusammenstöße

Beim Einbiegen von der Mitter in die Kaiserstraße stieß Mittwoch gegen 11.00 Uhr ein Personenwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen; wobei am ersten die vordere Stoßstange und das Kennzeichen abgerissen wurde. Die Schuld trifft den Fahrer des Kraftwagens, weil er das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn nicht beachtet hatte.

Auf der Kreuzung Durmersheimer- u. Repetierstraße kam es Mittwoch, um 14.00 Uhr, zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen, wobei beide Fahrzeuge und ein Radfahrer beschädigt wurden. Beide Radfahrer wurden wegen Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zur Anzeige gebracht.

Elektrogeräte als Festgeschenk

In immer größerem Maße bürgern sich die Elektrogeräte im Haushalt ein.

Wurden sie früher als Luxusgegenstände betrachtet, die sich nur der Wohlhabende leisten kann, so hat in den letzten Jahren jede Hausfrau erkannt, daß jedes Elektrogerät ihr ein williger und billiger Helfer bei ihrer schweren und zeitraubenden Arbeit ist. Leider konnte sie ihre Wünsche in dieser Richtung nicht immer erfüllen, weil andere dringende Dinge vorzuziehen waren. Der Raubbau an ihrer Gesundheit wird in Kauf genommen, weil er nicht sofort bemerkbar ist. Die überreizten Nerven vieler Hausfrauen sind nur auf die jahrelange Ueberlastung im Haushalt zurückzuführen.

Denken Sie deshalb bei der Auswahl Ihrer Weihnachtsgeschenke an die dauernde Freude, die das Elektrogerät Ihrer Frau, Ihrer Mutter im Laufe des Jahres immer wieder bereitet. Die meisten dieser Geräte sind im Anschaffungspreis zu beschreiben, daß sie auch für den kleineren Geldbeutel erschwinglich sind. Größere Geräte können durch Abschluß eines Leasingabnahmevertrages mit dem Stadt-, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Karlsruhe zusammen mit der Stromrechnung bezahlt werden. Auch der Betrieb dieser Geräte ist bei den Tarifen des G.W.E.A. Karlsruhe durchaus wirtschaftlich, wenn Sie den Haushaltszins für Koch-, Kühl- und Heizgeräte den Wärmehaus übernehmen.

Am besten überzeugen Sie sich von der reichen Auswahl der Elektrogeräte durch einen Besuch des städt. Ausstellungsaumes Kaiserstraße 101, der auch an Sonntagen geöffnet ist. Dort erhalten Sie jede Auskunft über Preise, Anschaffungspreise und Betriebsweise der Geräte.

Und zum Schluß noch eines! Berücksichtigen Sie beim Einkauf Ihrer Elektrogeräte das Nachschick. Sie werden dort auf beraten und haben die Gewähr, nur einwandfreie Geräte zu bekommen. Dabei ist zu beachten, daß nicht das billigste Gerät das vorteilhafteste ist. Durch raschen Verschleiß und zahlreiche Reparaturen ist der „billige“ Anschaffungspreis dann bald ausgeglichen, nicht aber der Ärger, der jedesmal entsteht.

Mitteilungen des Bad. Staatsbathers

Deute, Freitag, 20.12.35 von Verbi mit Theo Strad, Elise Blant und Delmutz Seiler unter der musikalischen Leitung von Joseph Kellert. — Morgen, Samstag, 21.12.35, um 19.30 Uhr, unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler wiederholt mit Hedwig Dillmann und Elise Blant als Kinderpaar, Paula Baumann und Heinrich Müller als Elternpaar und Robert Kiefer als Dore. — Aufschickend tanzt das Ballett „Fuppel“ in der Chorographie von Walter Kratina. — Am Sonntag findet das nächste Spiel von Carl Bauk statt, und zwar in Verbi's „Amelia“.

Wetternachrichtendienst

Der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart: Die Zufuhr kühler Luftmassen aus Nordwesten führte über Süddeutschland zum Aufbau eines Hochs. Infolge Aufklarung hat sich dabei rasch wieder Frost eingestellt. Lieber dem Atlantik bilden sich jedoch immer

noch einzelne Störungen aus, die sich aber mehr über Westfrankreich in ostwärtslicher Richtung verlagern. Damit ist für unser Gebiet eine unmittelbare Zufuhr wärmerer Luftmassen noch nicht möglich. Doch wird in der Höhe etwas Warmluft herangeführt, was das Aufkommen von Bewölkung und hauptsächlich im Süden auch leichte Schneefälle zur Folge haben wird. Die Temperaturen werden vorübergehend etwas ansteigen, ohne daß der Nullpunkt wesentlich überschritten wird.

Vorausichtige Witterung f. Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitag, 20. Dezember 1935, abends: Aufkommen von Bewölkung, hauptsächlich im Süden leichte Schneefälle; Temperaturen etwas ansteigend, ohne jedoch den Nullpunkt wesentlich zu überschreiten.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Ausichten für Samstag: Vorausichtlich Fortdauer der vielfach dunstigen und bewölkten Witterung mit Neigung zu leichten Niederschlägen, Temperaturen um Null.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr

Baldshut, 19. Dez.: 290 cm, plus 7 cm.
Freiburg, 19. Dez.: 199 cm, plus 25 cm.
Rehl, 19. Dez.: 288 cm, plus 46 cm.
Marau, 19. Dez.: 447 cm, plus 46 cm.
Gaub, 19. Dez.: 207 cm, plus 5 cm.

Karlsruher Vereinsleben und Geselligkeit

Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Lira“ der Firma Steffelin

Wenn der Gesangsverein „Lira“ alljährlich seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu dieser Feier ruft, dann ist von vornherein für ein adäquates Programm Gewähr gegeben und so war es in diesem Saal.

Vereinsführer Friedrich Durst begrüßte neben den zahlreich erschienenen Zuhörern die Familie von Steffelin und die Profuriten der Firma mit ihren Angehörigen. Die gesamte musikalische und künstlerische Leitung lag wieder in den bewährten Händen von Wills Eder. Der Männerchor vermittelte klar und klarlich sein abgewandtes mehrere Chöre, die ein köstliches, abwechselndes Vorwärtstreiben verrieten. Ein stimmvolles Krippenbild leitete zu einem Melodram „Weihnachtsabend bei Joh. Seb. Bach“ über, das von Ensembleleiter Karl Schnellbach markant eingeleitet wurde. Von ihm hörte man dann noch mit schöner Baritonstimme, zwei Lieder. Drei kleine Lieder sang mit heller Sopranstimme und hübengewandter Meia Eder, die Tochter des Chorleiters. — Ein ganz auszeichnetes Schauspiel „Ein Quartier“ von Mitgliedern des Vereins bestritten, mit Fräulein Minet in der einzigen weiblichen Rolle, die von ihr ganz hervorragend ausgearbeitet und abgeleitet wurde, errang sich der Verein einen vollen Erfolg. Den Abschluß bildete ein von mehreren befreundeten Karlsruher Musikern Dittmann verfasstes heiteres Spiel: „Das Stiefmütterchen“, das wahre Lachsalven hervorrief.

Gesangsabteilung der Fleischerinnung

Die Gesangsabteilung der Fleischerinnung, Karlsruhe, hatte an ihrer Weihnachtsfeier ein reichhaltiges Programm aufzuspielen, das die zahlreichen erschienenen Mitglieder und ihre Familienangehörigen auf das Beste unterhielt.

Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den ersten Obermeister Herrn Kasper sang der städtische Männerchor, unter der Stabführung des Chorleiters Wills Eder, ein Weihnachtslied von Beramüller. Diefem folgten später noch einige weitere Chöre von Silber, Käfer, Wohlaemuth. — Der Männerchor verfügte über ein schönes Stimmensemble und zeigte bei dieser Feier sein sehr beachtliches

Sport und Spiel

ES-Schi-Wettkämpfe in der Gruppe Südwest

Am 1. und 2. Februar 1936 werden auf Veranlassung des Führers der ES-Gruppe Südwest, Gruppenführer Rudin, wiederholt ES-Schiwettkämpfe in der Gruppe durchgeführt. Die Wettkämpfe werden auf dem Schanzenland bei Freiburg i. Br. ausgetragen. Die ES-Schiwettkämpfe stehen jedem ES-Führer und ES-Mann der Gruppe Südwest offen.

Diese ES-Schiwettkämpfe der Gruppe Südwest sind gleichzeitig Ausdehnungskämpfe für die deutschen ES- und ES-Schneefahrer, die am 29. Februar 1936 in Oberschreiberhau im Riesengebirge durchgeführt werden.

Als Wettkämpfe kommen zur Durchführung: 1. Ein 18-Kilometer-Langlauf mit 15 Pfund Gepäck und einer eingeleiteten geländesportlichen Uebung, 2. ein Abfahrtslauf mit eingeleiteter Skilomtrecke, 3. Springlauf, 4. der Lauf 1, 2 und 3 wird gleichzeitig als Kombinationslauf gewertet, 5. ein Mannschaftslanglauf für Ständer (18 Kilometer).

Als geländesportliche Uebung wird Kleinfahrschießen durchgeführt. Jeder Läufer hat die Aufgabe, mit zwei Schuß einen in etwa 50 Meter Höhe befindlichen Ballon abzu-

schießen. Bei Nichterfüllung dieser Aufgabe wird dem Läufer eine Minute Strafzeit auf seine Laufzeit zugerechnet.

Als Preise werden für die ersten Sieger Ehrenabzeichen ausgegeben, für weitere gute Leistungen Gedenkmünzen. Die siegreiche Ständermannschaft erhält den Wanderpreis des Schwäbischen Schneefahrer-Bundes. Nebenbei zur Beteiligung an den ES-Schiwettkämpfen der Gruppe Südwest sind auf dem Dienstwege der Gruppe zugelassen.

Die besten deutschen Schwimmvereine

Eine Kanalliste der deutschen Schwimmvereine veröffentlicht das amtliche Organ „Der Schwimmer“. An der Spitze der Männer steht Mandebura 96, das mit 1280 Punkten den Titel eines deutschen Vereinsmeisters errang. An der Männerklasse 2 hat der SV. Gladbeck 1913 die Spitze, in der Männerklasse 3 Hellas Bildeheim und in den drei weiblichen Klassen Neptun Danzig, SV. Nossen und Poseidon Worms II. — Bei den Frauen holte sich Rixe Charlottenburg die deutsche Vereinsmeisterschaft.

Aufgeführt sind ferner in Männerklasse 1: auch an 13. Stelle, Karlsruhe 99 mit 1024 P. und an 15. Stelle, Neptun Karlsruhe, mit 995,2 P. In Klasse 3, als 98. Karlsruhe SV. 290,7 P. In Frauenklasse 3, an 13. Stelle, Karlsruhe 99 mit 414,8 P.

Badische Handballerminne

Die Punkte der badischen Handballerminne werden in der Rückrunde nach folgendem Spielplan ausgetragen:

5. Januar: SV. Waldhof — TSV. Ruckloch, TSV. Ettlingen — TSV. Reisk. 12. Januar: VfR. Mannheim — TSV. Sodenheim, TSV. 62 Weinheim — TSV. Reisk., SV. Waldhof — TSV. Ettlingen; 19. Januar: SV. Waldhof — VfR. Mannheim, TSV. Ruckloch — TSV. Reisk., TSV. Sodenheim — TSV. 62 Weinheim; 26. Januar: TSV. Ruckloch — TSV. Ettlingen; 2. Februar: VfR. Mannheim — TSV. Ruckloch, TSV. 62 Weinheim — TSV. Waldhof, TSV. Reisk. gegen TSV. Sodenheim; 9. Februar: VfR. Mannheim — TSV. 62 Weinheim, SV. Waldhof gegen TSV. Reisk., TSV. Sodenheim — TSV. Ettlingen; 16. Februar: TSV. Sodenheim — TSV. Waldhof, TSV. 62 Weinheim — TSV. Ruckloch, TSV. Reisk. — VfR. Mannheim; 1. März: TSV. Ruckloch gegen TSV. Sodenheim; 8. März: TSV. Ettlingen — TSV. 62 Weinheim.

Süddeutsche Ringer-Mannschaftskämpfe

Die badischen Ringer-Mannschaftskämpfe in Mannschaffskämpfen sind für dieses Jahr beendet. In den beiden nächsten Sonntagen werden Bezirkskämpfe in verschiedenen Gewichtsklassen ausgetragen, und so nehmen die Gaukammannschaftskämpfe erst im neuen Jahr ihren Fortgang. Am vergangenen Wochenende blieben wieder durchweg die favorisierten Mannschaften siegreich. Im Bezirk 2 (Karlsruhe) waren die führenden Bruchsaler Germanen kampffrei, aber ihre Stellung festigte sich dadurch, daß Weingarten auf eigener Matte gegen Germania Karlsruhe mit 6:3 verlor. Der TSV. Biesental schlug Eiche-Deitlingen mit dem gleichen Ergebnis und hat nun die besten Aussichten auf den zweiten Platz.

Mehrere Plazgruppen für die IV. Olympischen Winterspiele sind reiflos ausverkauft, so u. a. die Schlufgrunde für Eishockey, der Spezialsprunglauf, das Barlaufen u. Damenskifahren sowie die Eröffnungsfest. Es ist also hohe Zeit, sich Eintrittskarten zum Besuch der Winterspiele zu sichern.

Standesbuch-Anzeige

Todesfälle. 17. Dez.: Jakob Raiser, Schmied, Chemann, 60 Jahre alt. Otto Gleits, Schlosser, Chemann, 40 Jahre alt. Johanna Ebert, Witwe von Richard Ebert, Friseur und Defan 80 Jahre alt. Minna Hoffmann, Kantorin, Iebia, 82 Jahre alt. Minna Hoffmann, Ehefrau von Gustav Hoffmann, Heilermeister, 57 Jahre alt. Margareta Antik, Witwe von Georg Antik, Kaufmann, 47 Jahre alt. Wilhelmine Brambach, Witwe von Heinrich Brambach, 74 Jahre alt. — 18. Dez.: Katharina Reisinger, Witwe von Josef Reisinger, Stabarbeiter, 77 Jahre alt. Aloisia Kägel, Witwe von Anton Kägel, Heilermeister, 76 Jahre alt. Friedrich Käfel, Vater, Chemann, 50 Jahre alt. Adolf Knauber, Landwirt, Chemann, 35 Jahre alt. Erich Kleinhardt, Bäckermeister i. R., Doktor der Rechte, 64 Jahre alt. Adam Bud, Malermeister, Chemann, 76 Jahre alt. — 19. Dez.: Johann Börner, Betonarbeiter, Chemann, 55 Jahre alt.

Tagesanzeiger

Freitag, den 20. Dezember 1935
Bad. Staatsbather: 20 Uhr: Orpheo.
Stadt, Ausstellungshallen: Vom Wintermaien zum Weihnachtsbaum.
Landesgewerbehalle: Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit.
Ev. Verein d. Weststadt: Lesezimmer: Weltentwurf, 85. Alpenverein und Skiclub Karlsruhe: Weihnachtsfeier im Erdraum, Saal III.
Mafia: Malakia.
Merk: Knur und die Indianer Vaabunden.
Balk: Mazurka.
Schaukasten: Der weiße Dämon.
Mli: Königswälder.
Kapitol: Die Wert am arauen Decht.
Kaiser Bauer: Kapelle G. Schil.
Kaiser Mienem: Diomom Schumer.
Kaiser Decon: Kapelle Fritz Kubl, Kabarett.
Colosseum: 20 Uhr: Tereofal und seine Schlierker.
Löwenraben: Kabarettprogramm.
Weinhaus Nitz: Familienkabarett.
Holland: Kabarettprogramm.
Pianofamil: Kabarett.

Aus den Gerichtsfällen:

Ob Obstbaum oder Geld — es wurde gestohlen / Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Ein gemeinesfährlicher Gewohnheitsverbrecher stand Dienstag in der Person des 53 Jahre alten mit langjährigen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen vorbestraften Joh. Samelst aus Lumpfen vor der Karlsruher Strafammer unter der Anklage wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall, sowie wegen Urkundenfälschung.

Auf die Mitteilung der Reichsbahn bzw. des Hauptkassamts in Pafel, daß im Schnellzug Karlsruhe-Basel im Oktober vorigen Jahres ein Geldbetrag von 7000 RM., den der Eigentümer offenbar über die Grenze schmuggeln wollte, aufgefunden worden sei, meldete sich der Angeklagte auf dem Fundbüro, um Eigentumsrechte an dem Gelde geltend zu machen. Neben diesem raffinierten Betrugsversuch hat der Angeklagte sich auch des Diebstahls in einer Baumkult in der Nähe von Berlin schuldig gemacht, wo er eine Anzahl Obstbäume entwendete. Der Angeklagte leugnete hartnäckig die ihm zur Last gelegten im Rückfall beanannten Verbrechen. Er aina sogar soweit, daß er durch Kaffiber versuchte, Mitgefahrene zu falschen Aussagen und zum Nachweis seines Alibis zu bringen. Auch über seine Veranlassung, von der er 18 Jahre hinter schwedischen Gardinen zubradte, erging er sich in den verlogenen Befauptungen. Die Täterhaft konnte ihm im Verlaufe der ausgedehnten Verhandlungen nachgewiesen werden. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Das Gericht verurteilte den voll zurechnungsfähigen Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus sowie fünf Jahren Erkerluft, gleichzeitig wurde die Sicherungsverwahrung ausgeschrieben und Vollzettel als zulässig anerkannt. Die seit 22. Januar dauernde Unteruchungshaft wurde wegen seines Zeugens nicht anerechnet.

Wegen Kuppel und Diebstahls im Rückfall erhielt der 33jährige vorbestrafte Karl Wilhelm Kassel aus Karlsruhe von der Strafammer ein Jahr vier Monate Zuchthaus und drei Jahre Erkerluft. Polizeianficht wurde für zulässig erklärt. Der Angeklagte hatte in einer Gaststätte der Karlsruher Altstadt zwischen einem auswärtigen Besucher und einer Dirne eine zweifelhafte Vermittlerrolle gespielt und sich dafür mehrfach halten lassen. Ferner hatte er einem Händler in Pofina den das Fahrrad achtholen.

Wegen eines Einbruchdiebstahls in einer Wohnuna in Ettlingen, wobei er mehrere Kleidungsstücke, Briefmarken und Bargeld erbeutete, sowie Unterschlagung von zehn Mark verurteilte das Schöffengericht den rückfälligen 27 Jahre alten Walter Spilmüller aus Ettlingen zu zehn Monaten einer Woche Gefängnis. Wegen verschiedener An- und Unterschlagungsbeträgen, Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde der 22 Jahre alte Guao Linns Riffel aus Oberbanten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Können. Von Wills Eder hörte man, mit sehr warmem Ton gespielt, zwei Cellooli. Zwischen zwei von Kindern stimmvolles gesungenen Weihnachtsliedern sprach Wills Sager einen dem Reite anepastischen Proloa. Die kleine Meia Eder sang drei entzückende Lieder. Zwei Weihnachtsspiele, ausgeführt von Meisterkindern, trugen den beiden Leiterinnen Frau Nobis und Frau Kasper vielen Erfolge bei. Alles in allem, eine schön verlaufene Feier!

Deutscher Bund für Alkoholfreie Kultur

Der Verein Abstinenter Männer in Karlsruhe veranstaltete am vergangenen Sonntag im Stadtgartenrestaurant seine Weihnachtsfeier.

Das gefamte Programm, das von Vereinsmitgliedern bestritten wurde, bot erste Leistungen. Nach der Begrüßung durch den Vereinsführer Eder sprach Herr Angstmann, der bekannte Karlsruher Mundartdichter und Rezitator, einen selbstverfaßten, feinfühnigen Weihnachtsprolog. Die Sänger des Karlsruher Vereins unter der Leitung von Herrn Kiefer brachten wunderbar abgemittelt Weihnachtslieder zum Vortrag. Die Theateraufführung „Ein Weihnachtsabend“ brachte die Zuhörer in die rechte Stimmung. Das Schwesterpaar Fräulein Giffela und Melanie Dolbe stellte erneut sein Können unter Beweis, und die Herren Einig, Sternberg, Günther und Kessler trugen zum vollen Erfolg bei. Ganz besonderes Lob verdient Herr Einig. Das Märchenpiel „Anderweibnacht“ brachte die Kleinsten des Vereins zur Entfaltung ihres Könnens, herzerfreudig und freudig war das Spiel. Fräulein Meli Dolbe als Christkind und Robert Dolbe als Petrus gaben dem Spiel der Kleinen das Gepräge. Das von Herrn Angstmann verfasste Gedicht „Weihnachtszauber“ war würdiger Abschluß. Die Sänger des Mannheimer Vereins unter der bewährten Stabführung von Herrn Finzer, Mannheim, brachten einige stimmvolle Lieder zum Vortrag. Die „Glocke von Jinnisfair“ von Fräulein Sophy vorgetragen, erzielte große Wirkung. Der Schluß brachte Heiteres von „Erwin groß“ und „Erwin klein“ und nie endenwollender Beifall wurde ihnen zuteil. Alfred Kiefer am Klavier hat den gesamten musikalischen Teil meisterhaft bewältigt, und Herr Robert Schneider hatte aufmerksame Zuhörer für seine prächtigen Violinoli.

Veranstaltungen

Der Gloria-Palast zeigt auf vielseitigen Wunsch ab heute den Anabella-Großfilm „Anaischa“ mit dem Unterititel „Moskauer Nächte“. Anaischa und Harry Barr, zwei Darsteller von Welt Ruf und mit einer großen Filmcarriere auch in Deutschland, spielen in dem russischen Milieu der Kriesszeit. Dieser Film hat höchste dramatische Spannungen, die durch die schauvielderische Kraft eines Baur, den Liebrea von Anabella und die vornehmliche Beherrschung Wills, der in diesem Film die Rolle eines russischen Offiziers spielt, zu einem Erlebnis werden. Am Beiprogramm u. a. ein lustiger Kurzfilm: „Drei machen Karriere“.

4. Woche. Die Direktion der „Palast-Vielspiele“ hat sich entschlossen, den zur Zeit laufenden Wills-Film „Mazurka“ des großen Erfolges wegen noch eine vierte Woche zu verlängern. Am Beiprogramm die neueste Bavaria-Tonwoche.

Union-Vielspiele. Wie groß der Fortschritt in der Tonfilm-Industrie ist, beweis der Umstand, daß die Union-Vielspiele seit Gründung des letzten Theaters am 7. März 1934, also nach 21 Monaten, zum drittenmal seine Apparatur auswechseln lassen mußte, um auf der Höhe zu bleiben. Das Theater erhielt dieser Tage infolgedessen die allermodernsten Doppel-Anschalt-Vielprojektorgeräte welche die Gewähr für die allerbeste Tondiederabe geben.

Berbilante Vorstelllungen für NS-Kulturamende und Deutsche Arbeitsfront. Um allen Kindern den Besuch der Märchenvorstellung „Schneewittchen“ des Badischen Staatsbathers zu ermöglichen, führt die NS-Kulturamende und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zwei Sondervorstellungen am Samstag, den 28. Dezember, und Sonntag, den 12. Januar 1936, nachmittags, durch. Der Preis ist einbeilich auf nur 0,50 RM. festgesetzt. Es werden nur Karten bis einschließlich 3. Mann ausgeben. Karten des 4. Manns gelangen nicht zur Verteilung. Die Ausgabe der Karten erfolgt ab 21. Dezember auf der Geschäftsstelle der NS-Kulturamende, Schloßbezirk 5 (rechts vom Staatsbather), Geschäftszeit 3-7 Uhr, Samstags nur 11-1 Uhr, nach Ausweis (Mitgliedskarte der NS-Kulturamende oder der Deutschen Arbeitsfront).





Aus Stadt und Land



Was im Lande vorgeht

Verkehrsförderungen durch starken Schneefall im Schwarzwald

Die außerordentlichen Schneefälle, die in den höheren Gebirgslagen am Dienstagmorgen einsetzten, verursachten bis zum Mittwoch vormittag im hinteren Niefental großen Schaden. Durch die schwere Last des schneefreien Schnees rissen überall die Telefonleitungen, so daß die Drtschaften vollkommen von der Umwelt abgeschnitten waren. Im Bezirk von Schönau sperrten 19 umgelegte Telefonmasten den Verkehr. Die Mittwochfrühzüge erlitten starke Verspätungen, bis die Gleise wieder freigemacht waren.

Sehr groß sind auch die Schäden in den Waldungen. Auch gab es verschiedentlich Kurzschluß; kleinere Brände konnten aber glücklicherweise wieder gelöscht werden. Ein trauriges Bild bot in Schönau die Paradiesstraße. Viele Tannen sind unter der Schneelast umgestürzt. Der Postautoverkehr konnte am Mittwoch zum Teil nicht durchgeführt werden, und auch am Donnerstag erlitt der Verkehr starke Verspätungen. Ununterbrochen wird an der Beseitigung der Schäden gearbeitet. Bis Donnerstag morgen konnte jedoch der Fernsprechverkehr mit den Drtschaften noch nicht hergestellt werden, auch war in Todnau am Donnerstag früh noch keine Verbindung möglich, ebenso ist der Fernsprechschluß nach dem Feldberg noch unterbrochen.

Der Schnee, der seit Dienstagabend in großer Menge fiel, und in Nittersbach 30-40 Zentimeter hoch liegt, richtete großen Schaden an. Viele Bäume in Wald und Feld sind entwurzelt oder ihrer Krone beraubt, weil sie durch die schwere Last abknickten. Auch die Telefon- und insbesondere die elektrischen Stromleitungen wurden in Mitleidenhaft gezogen. Der ganze Ort war am Mittwochabend ohne Licht, weil die Drähte gerissen waren.

Blutige Tragödie im Odenwald

Mord und Selbstmord

Eine furchtbare Mordtat ereignete sich in Kirchzell. Der 42 Jahre alte Emil Körber lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. Vor etwa vier Wochen hatte die Frau mit ihren drei Kindern im Alter von 7, 10 und 14 Jahren ihren Mann verlassen und war zu ihren Eltern gezogen.

Nun kam der Mann zu ihr und forderte sie auf, wieder mit ihm nach Hause zu gehen. Die Frau weigerte sich und erklärte, er habe sie in den 15 Jahren ihrer Ehe zu sehr dramatisiert, als daß sie mit ihm weiter zusammenleben wolle. Darauf zog Körber eine Armeepistole aus der Tasche und feuerte auf seine Frau einen Schuß ab, der jedoch fehlging. Er gab dann einen zweiten Schuß ab und tödlich getroffen sank die Frau zu Boden. Die Mutter der Ermordeten und eine Verwandte von ihr, die im Zimmer waren, kamen beärgert herauf und riefen um Hilfe. Zwei Brüder der Ermordeten aßen darauf in das Haus hinein und wollten Körber die Waffe abnehmen, was ihnen aber nicht gelang. Nach einem Handgemach machte der Mörder seinem Leben mit einem Schuß ein Ende.

Zwei Tote durch Autofahrei

Zwei Einwohner von Marzob bei Ludwigsbach, der 39jährige Anilinarbeiter Josef und sein 16jähriger Sohn Hans, wurden auf dem Heimwege von der Fußgängerüberführung von einem Mannheimer Auto angefahren und so schwer verletzt, daß beide auf der Stelle tot waren. Der Autofahrer, der mit einer Geschwindigkeit von 70 bis 80 Kilometer fuhr, konnte noch im Dorfe festgehalten werden, nachdem er irrtümlicherweise in eine Torfahrt hineingefahren war, wobei der Wagen

umstürzte. Es ist der 22 Jahre alte Erich Barth aus Hannover-Linden, wohnhaft in Mannheim. Die Untersuchung ist im Gange.

Donauerschlingen. (Reicher Schneefall.) Am Dienstag schneite es den ganzen Nachmittag bis in die späten Nachtstunden in einer Stärke,

Was das Hanauerland berichtet

Pflege heimatlischer Ueberlieferung / Aus der Landwirtschaft

1. Gartsweiler: Am Sonntagabend veranstaltete der Stützpunkt Gartsweiler der NSDAP in der Krone einen Hanauerabend. Nach dem Eröffnungsansprache des Jungvolk-Spielmannsängers folate in bunter Reihenfolge Gedichte, Sprechstücke und Meisen. Stützpunktleiter Rönia begrüßte die Gäste, vor allem den Kreisführer, Kreisleiter, Bärmeister und die Frauenchorleiterinnen. Bärmeister Weid (Kort) hielt sodann einen Vortrag über die deutsche Geschichte. Es folate der Einakter von Hans Sachs „Das Kälberbrüten“. Auch der Gesangverein und der Turnverein verschönten den Abend mit ihren Darbietungen.

Vinz: Am Sonntagabend veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP unter Mitwirkung der verschiedenen Vereine einen Hanauerabend. Die Veranstaltung fand in der „Blume“ statt und war außerordentlich gut besucht. Das aufgewählte Programm fand allgemeine Anerkennung. Der Vortrag des Kreisführers, Prof. Kell, wurde mit Beifall aufgenommen. Die Frauenchorleiterin führte das Theaterstück „Die Bäckerin von Winkeln“ auf. Der HDM führte Volkstänze, und der Turnverein Freisportler vor. Musik- und Gesangverein verschönten die Feier durch ihre Darbietungen.

Sand: Am letzten Freitag und am Dienstag wurden hier die Sandblätter verwoen. Das Gesamtgewicht betrug 300 Zentner. Erfreulicherweise konnten zu dem vereinbarten Grundpreis noch betrübende Zuschläge bezahlt werden. Die Ware gelangte reiflos und einwandfrei zur Ablieferung.

Wilkshüt: Einer unere ältesten Mitbürger, der Schneider Georg Adam, wurde durch den Tod von uns aneommen. Am 6. Dezember konnte er, noch verhältnismäßig kräftig, seinen 70. Geburtstag feiern und war bis in die letzten Tage hinein auf dem Felde tätig.

Vegetarier: Die Ortsgruppe Vegetarier der NSDAP lud am letzten Sonntag ihre

wie wir sie in diesem Jahr noch nicht erlebt haben. In den Morgenstunden des Mittwoch sank die Temperatur wieder, so daß der Schnee leicht gefroren ist. Die Schneemassen bilden für Kraftwagen schwere Hindernisse. Überall müssen Bahnschlitzen eingesetzt werden.

Dittschwanden (Amt Emmendingen). (Prämie für Seidenraupenzucht.) Dem mit Erfolg in der Seidenraupenzucht tätigen Herrmann Bühler hier wurde für gute Leistungen auf diesem Gebiete eine Geldprämie zuerkannt.

Mitglieder sowie die alten Kämpfer der Umarmend zu einer Verammlung ein, in der Hauptabteilungsleiter Roth vom Reichsnährstand und Oberbauinspektor Heide sprachen. Nach Eröffnung der Verammlung erariff der Vortrager das Wort und betonte in seiner Rede die Notwendigkeit einer einheitlichen, rassischen Zusammenfassung des deutschen Volkes. Dann sprach Herr Roth über das Thema: „Hitler ist die Partei — die Partei ist Deutschland“. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete am Sonntag ihren ersten Dorfabend. Der Musikverein eröffnete die Veranstaltung mit dem Koburger Volksmarsch. Nach dem Sprechchor der HJ und einem gemeinsamen Lied sang der Männergesangverein Germania „Stilles Tal“. Anschließend hielt Herr Soell einen Vortrag über die deutsche Volkzeit. Sehr viel Anklang fanden die Vorträge des Turnvereins. Ortsgruppenleiter Voelgel sprach allen, die zur Verkömmerung des Abends beigetragen hatten, den Dank der Gemeinde aus.

Auenheim: Am Alter von 71 Jahren verstarb hier der Bauunternehmer Jakob Heide, nach langer, schwerer Krankheit. Letzte Woche wurde hier mit dem Kalchauerhaus für die Rheinreifeiterung begonnen. Es sollen 1500 Stüd gebaut werden, wodurch wieder einige Arbeiter eine Zeitlang Verdienst verdienen haben. Am Sonntag fand im Saal „Zum Ochsen“, der vorerwähnten Gerätewerkstatt zwischen den Turnvereinen Rheinbischofsheim, Einr. Badersweiler und Auenheim statt. Rheinbischofsheim konnte an dem Kampf nicht teilnehmen und Badersweiler ist nicht erschienen, so daß der Kampf zwischen Einr. und Auenheim ausgetragen werden mußte. Hierbei erzielte der Turnverein Auenheim 258 und Einr. 253 Punkte.

Aus Bruhrain und Kraichgau

Kurze Notizen vom Tage

1. Oberhausen: Für Bürgermeister Rothardt, der sich nach achtjähriger Tätigkeit beurlauben ließ, führt sein Stellvertreter Stef. Dambich die Geschäfte weiter. — Der Bogenschützenverein veranstaltete dieser Tage eine Ausstellung. — Turnverein, die beiden Gesangsvereine und die Freim. Feuerwehr bereiten eifrig für die geplanten Weihnachtsfeiern vor.

Oberwiesheim: Für den aus Altersrücksichten zurückgetretenen Ortsbauernführer Karl Zimmermann wurde nunmehr Landwirt Reinhold Friedrich berufen. — Die hiesige Tabakfabrikation konnte etwa 80 Zentner Sandblatt zum Grundpreis von 70,05 RM. pro Zentner verkaufen. — Die Holzhauearbeiten sind bereits in vollem Gange. Hierbei konnten zahlreiche Arbeitskräfte einaelezt werden. — Unter großer Beteiligung führte der Aieinfahrerklubverein ein Saalpreisschießen durch.

Unterwiesheim: Als eine der ältesten Einwohnerinnen starb hier die 84jährige Elisa

beth Henninger. — Ferner starb im Alter von 62 Jahren Emil Höpflinger.

Weller: Der letzte Altveteran von 1866 und 1870/71, Altveteran Martin Hoffmann, starb hier im Alter von 95 Jahren und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe beigelegt.

Karlsruhe: Nachdem der Turnverein mit seiner Weihnachtsfeier bereits an die Doffentlichkeit getreten ist, folgen DAF, der „Viederkranz“, die „Viedertafel“, der Musikverein und der Fußballklub Germania, alle in der zweiten Monatshälfte nach.

Reinsheim: Der in den Jahren 1919 bis 1927 hier tätige Farrer Vinus Hennegriff ist in seinem Wirkungsort Sollerbach einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbenen erfreute sich hier größter Beliebtheit.

Philippstun: Rektor Kaufmann (Bretten) hielt hier einen Lichtbildvortrag über die Verhältnisse im Memelland. — In erfreulicher Rüstigkeit konnte hier Frau Therese Herr ihren 87. Geburtstag begehen. — Der 44jährige Schäfer Mattheus Künzel von Dettingen (Wittb.) wurde auf dem Bahnkörper unweit des Bahnhofes mit schweren Verletzungen aufgefunden, denen er bald nach der Einlieferung ins Brudfaler Krankenhaus erlag.

Forst: Die Nikolausfeier der Jugend des Turnvereins fand im Zeichen schöner Darbietungen: Tänze, Meisen, Pyramiden, Kinderstücke und Kinder wachsteten in bunter Folge miteinander ab. Um die Feier machte sich besonders A. Krüger verdient. — Unter Mitwirkung der Brudfaler HJ und in Anwesenheit des Gebietführers Friedhelm Kemper führte die HJ einen Elternabend durch, der durch ein schönes Programm ausgezeichnet war.

Wiesental: Die von der NS-Frauenchaft veranstaltete Adventsfeier war stimmungsgemäß und gemütlich und fand im Zeichen der Volkserbundenheit. Für nächsten Sonntag ist eine große Volksweihnachtsfeier geplant.

Bahnbrücken: Die zwei ältesten Einwohner, Schneidermeister Jakob Oberl und Landwirt Gottfried Richter konnten dieser Tage ihren 83. bzw. 82. Geburtstag begehen.

Langenbrücken: Der Dorfgemeinschaftsabend brachte hier den gleichen Erfolg wie in Dettlingen und Bentern. Die Spielgruppen von Dettlingen, Kronau, Bentern, Stettfeld und Langenbrücken hatten wieder allerhand Feiert, um den Zuschauern und Zuhörern in Tanz, Spiel und Unterhaltung etwas bieten zu können. Der von Herrn Stels geleitete Veranstaltung wohnten auch Kreisführerleiter Falk (Bruchsal) und Gauwaller Niebel vom Volkshilfswerk an.

Appell der Hunderttausend

Am kommenden Sonntag, den 22. Dezember, vorm. 9.45 Uhr, findet wiederum für die gesamte SA-Gruppe Südwest ein großer Appell statt. Die Uebertranauna acht über die Sender Stuttgart, Frankfurt und Freiburg.

Programm: 1. Musikzug „Reiermusik“ von Kara-Clert; 2. Sprecher „Advent“ von Hermann Burte; 3. Chor mit Beileitung „Brüder aus Reben und Gruben“; 4. Ansprache des Führers der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Hans Rubin; 5. Sprechchor „Deutsche Sonnenwend“ von Gerhard Schumann; 6. Volk-Wesfel-Vied.

Am 22. Dezember werden die SA-Männer der ganzen Gruppe zur gleichen Stunde zum Appell anaeitren sein. Ueberall, ob im Schwarzwald oder auf der Schwäb. Alb, ob im Neckartal oder im Schwäb. Oberland, ob in Karlsruhe, Stuttgart oder den vielen anderen kleinen Städten und Dörfern Badens und Württembergs, überall wird man daselbe Bild finden. Eine Einheit, ein Wille und eine Verpflichtung: die SA.

Jeden Monat wird zukünftig ein Appell der SA-Gruppe Südwest stattfinden. Jeder Appell aber wird ein Beweis für die Salskraft der SA sein. Ein Befehl wird Hunderttausend SA-Männer, wo es auch sein mag, in derselben Stunde einabereit finden. Diese allmonatlichen Sendungen werden von SA-Obersturmbannführer Gerhard Schumann künstlerisch ausaestaltet.

Die erste der 4 elektr. Söllentallokomotiven fertiggestellt

Nach der vorläufigen Abnahme im Lieferwerk in Essen wird die Krupplokomotive in den ersten Tagen des Januar 1936 nach Freiburg überführt werden.

Wie bereits berichtet, sind die ortsfesten Anlagen der elektrifizierten Strecken der Söllental- und Dreieisenbahn samt Badenwerkenschluß betriebsbereit. Sofort nach Eintreffen der Lokomotive wird mit den Versuchsfahrten zur Erprobung des Fahrzeuges begonnen werden. Zunächst werden nur Leerzüge gefahren und erst nachdem die Lokomotive sich hierbei in allen Teilen als betriebsfähig erwiesen hat, darf sie in den planmäßigen Dienst einaelezt werden. Daselbe gilt sinngemäß auch für die anderen 3 im Bau befindlichen elektrischen Versuchsfahrzeuge — das sind weitere 3 Lokomotiven von AG, VAG und SSW, und 2 Triebwagen von AG, VAG und SSW, die im Lauf des Jahres 1936 anaeiliefert werden.

Bei dieser Gelegenheit ercheint es angebracht, hervorzuheben, daß sowohl beim Bau der elektrischen Triebfahrzeuge als auch bei der Stromversorgung völlig neue Wege beschritten werden. Zusammenfassend stellt die Elektrifizierung der Söllental- und Dreieisenbahn einen großartigen Verlust der Reichsbahn dar, nicht nur die Stromversorgung von Vollbahnen im unmittelbaren Anschluß an die Landesammelschiene, d. h. mit 50 Herz zu erproben, sondern auch ein Triebfahrzeug zu entwickeln, welches mit Fahrstrom von 50 Herz aeseist, in seinen technischen, betrieblichen und wirtschaftlichen Eigenschaften den bereits erprobten, insbesondere mit 16½ Herz-Einphasenstrom betriebenen und bestens bewährten elektrischen Triebfahrzeugen nicht nachsteht.

Die sechs Versuchsfahrzeuge werden nach ihrer Erprobung etwa Ende 1936 alle in den Dienst aeestellt sein und es wird dann ein Teil der Pässe auf den heute elektrifizierten Strecken der Söllental- und Dreieisenbahn elektrisch gefahren werden können.

Zeitschrift „Stimmen der Zeit“ verboten

Der Reichsinnenminister hat die Verbreitung der im Verlag Herber & Co. in Freiburg i. Br. erscheinenden Zeitschrift „Stimmen der Zeit“ auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 bis zum 31. März 1936 verboten. Die Zeitschrift hat bereits zweimal beschlagnahmt werden müssen, da sie gegen die Staatsauffassung des Nationalsozialismus Stellung genommen hat.

Winter-Wetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Donnerstag, 19. Dezember 1935

Kelbberg (Zamraz): Seerauenhorn: heiter, — 11, 125 cm. Pulver, St. sehr aut. Bärenthal, Altkalchhütten, Saja: heiter, — 10, 95 cm. Pulver, St. aut. Neuhadt (Zamraz): bewölkt, — 10, 80 cm. Eis, St. und Nadel sehr aut. Brend-Arimann, Gärtenbach: heiter, — 15, 100 cm. Pulver, Sport sehr aut. Schönwald, Sionach: heiter, — 6, 75 cm. Pulver, Sport sehr aut. St. Georgen: — 13, 55 cm. Neuschnee 30 cm, Pulver, Sport sehr aut. Adinsfeld, Billingen: trockener Nebel, — 6, 80 cm. Sport sehr aut. Bad Dürheim, Donauerschlingen: trockener Nebel, — 7, 87 cm. St. und Nadel sehr aut. Tribera: heiter, — 7, 20-30 cm. Pulver, Sport sehr aut. Wummelsee Unterlamm, Rubeheim, Dunsbach: heiter, — 7, 75-80 cm. Pulver, St. sehr aut. Auehals, Juchlucht: heiter, — 9, 59 cm. Neuschnee 3 cm, Pulver, St. und Nadel sehr aut. Sand, Breitenbrunn, Bährschöde, Wälden, Herrenwies-Brundbach: bewölkt, — 5, 50 cm. Neuschnee 8 cm, Pulver, St. und Nadel sehr aut. Dabel, Derrnals: bewölkt, — 9, 45 cm. Neuschnee 3 cm, St. und Nadel sehr aut. Sandenbühl (Eberbach): heiter, — 4, 25 cm. St. und Nadel sehr aut.

Verleger und Herausgeber: Dr. H. Rittel, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil. Karl Schrieder, für Nachrichten, Handel und Wiber, Waldert Gollmann, für Baden, Votales, Sport u. Unterhaltung. Kurt Seid: für die Wochenchrift „Pyramide“. Karl Sob: für Anzeigen. Heinrich Schrieder, für in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Erscheint alle der Schrifteleitung von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schrifteleitung: H. Rittel, Berlin-Wilmersdorf, Ullandstr. 184. Fernsprecher H. 7. Wilmersdorf 6561. — Für unverlangte Beiträge übernimmt die Schrifteleitung keine Verantwortung. — D. U. Nr. 35-1157. — Druck bei G. Braun, Gmbh., Karlsruhe (Baden). Kart-Friedrich-Straße Nr. 14. Surzeit ist Preisliste Nr. 5 vom 1. 7. 35 gältig.

Kleine Rundschau

1. Vietigheim. (Der Reichsluftschutzbund) entfaltete dieser Tage eine Werbekaktion. Seit ihrer Gründung hat die Ortsgruppe rund 250 Mitglieder gewonnen. In der Führung der Ortsgruppe ist infolge Ueberlastung des seitherigen Ortsgruppenführers König ein Wechsel eingetreten. Zum neuen Luftschutzwalter der Ortsgruppe Vietigheim ist Hauptlehrer Möhler ernannt worden.

Durlach. (Eine Weihnachtsfreude.) Die Badische Maschinenfabrik (Seboldwerk) hat auch in diesem Jahre für Sonderzuwendungen an die Geseischaft anlässlich des Weihnachtsfestes den Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt.

1. Weingarten. Der Gesangverein Frohsinn hielt im „Kamm“ Saale eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der das goldene Vereinsjubiläum besprochen wurde.

Horzheim. (Unfall mit Todesfolge.) Am Mittwoch letzter Woche stürzte in der Nähe der Eisenbahnbrücke im Stadteil Brödingen ein 63 Jahre alter lediaer Gärtner infolge eines Schwächeanfalles zu Boden. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und ist am Mittwoch seiner schweren Verletzung erlegen.

Mannheim. (Freibad anauften des Winterhilfswerks.) Der überarobe Kanonenbestand im Waldpark machte einen Abbruch notwendig, wie auch den zahlreichen Kanonikeln zu Leibe gerückt werden mußte. Anwesend waren u. a.

auch der Gaujägermeister und verschiedene Kreisjägermeister. Ebenso nahm Innenminister Pfäumer an der Jagd teil. Insgesamt wurden 172 Stück Wild zur Strecke gebracht, die ausnahmslos dem Winterhilfswerk überwiesen werden.

Mannheim. (Spielsachen für arme Kinder.) Der Arbeitsdienst Mannheim baute in den Freistunden etwa 500 Spielsachen, die an Weihnachten bedürftigen Kindern zum Geschenk gemacht werden sollen. Die bereits fertiggestellten Spielsachen werden jetzt öffentlich ausaeestellt.

1. Jimmern (b. Adelsheim). (Todesfall.) Nach kurzem Leiden ist 60jährig Bürgermeister Karl Derr gestorben.

Kehl. (Arbeitsunfall.) Beim Holzfahren in den Zellstoffwerken arriet der Arbeiter Georg Heide von Badersweiler mit dem rechten Fuß so unglücklich in eine Weiche, daß er den Fuß brach.

Offenburg. (Verdienter Lokomotivführer.) Der Lokomotivführer Georg Baas beim Bahnbetriebswerk Offenburg, der dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, erhielt ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers überreicht, dem sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe in besonderen Schreiben angeschlossen hatten.

Der neue Ufa-Erfolg!



Königsvalzer

Willi Forst, Paul Hörbiger
Heli Finkenzeller

Beg. 4.00, 6.15, 8.30. Jugend erlaubt!

Union Lichtspiele

NS.-GEMEINSCHAFT Kraft durch Freude Treibt Leibesübungen

Zägliche Kurse des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude“:

Seite, Freitag, den 20. Dezbr. 1935, laufen folgende Kurse:

20-21.30 Uhr: Allgemeine Körperübungen (Männer und Frauen), Turnhalle der Südbühne, Südbühnenstraße 35.

19.30-20.30 Uhr: Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule, Kriegsstraße 162.

20-22 Uhr: Reiten (Männer und Frauen), Anfänger und Fortgeschrittene, Reitstätte, der ehem. Dragoner-Kaserne, Kaiserstraße 12b.

20-21 Uhr: Ski-Touren (Männer u. Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions.

21-22.15 Uhr: Skigymnastik (Männer und Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions.

18-21 Uhr: Boxen (Männer), Sporthalle, Karl-Friedrich-Straße 23e.

Ausfahrt: Sportamt Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude“, Lammstr. 15, Zimmer 10, Fernruf 7375. Anmeldung zu den Kursen auf der Geschäftsstelle oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Ab heute auf vielseitigen Wunsch in Neuaufführung:

Das Rußland von 1916
in einem erschütternden Filmwerk

NATASCHA



Moskauer Nächte

Ein internationaler Großfilm mit Annabella, die sich mit diesem Film Weltumhererobert.

Ferner: Harry Baur, der französische Jannings.

GLORIA

Anfangs. 4.00, 6.15, 8.30. Eintrittspr. 0.70, 1.00, 1.20, 1.50

Konditorei u. Kaffee Friedr. Nagel
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße

empfiehlt für die Festtage seine vorzüglichen

Gänseleberpasteten

von 5.- RM. an

Versand nach auswärt. Bestellungen erbitte frühzeitig. Telefon 699.

Keine Feststimmung ohne Disson's Weine

Liter von 45 Pfg. an

Wermutwein, Rum-Arrak, Süd- u. Schaumweine, Kirsch- und Zwetschgenwasser

Ladenverkauf: Kreuzstraße 18, Telefon 3167
Lessingstraße 20
Durlach: Rappenstraße 2, Telefon 169

Elsenz

Die Gemeinde Elsenz verkauft am 21. d. M., vormittags 10 Uhr, einen 3 1/2 Jahre alten, wegen Mängelhaftigkeit zur Pacht untauglichen Garten im Eigentum der Gemeinde Elsenz. Schriftliche Angebote für das Gesamtgewicht des Gartens müssen bis zum Verkaufstermin verschlossen mit der Aufschrift (Gartenkauf) beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.

Rappelrodel

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 10. 10. 1935 wurde das Entschuldigungsverfahren für Adolf Hirt Eheleute in Rappeltal gemäß § 21 Abs. 2 S. 2 aufgehoben.

Detigheim

Im Zwangsversteigerungsverfahren des Notariats I Baden-Baden am Dienstag, den 4. Februar 1936, 15 Uhr, im Rathaus in Detigheim, das Grundstück des Gesamtguts der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen Anton Wild, Bahnarbeiter und seiner Ehefrau Magdalena geb. Korona in Detigheim, jetzt fortgelebte Gütergemeinschaft zwischen dem Wilder und den Abkömmlingen, auf Veranlassung Detigheim. Die Versteigerungsanordnung wurde am 6. August 1935 im Grundbuch vermerkt.

Wöffingen

Im Zwangsversteigerungsverfahren für den Konkurs der Frau Minna geb. Bauer wurde das Entschuldigungsverfahren aufgehoben.

Abonnenten

kauf bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Vermietungen

1-z. Wohnung
Erdk., an ruh. eins. Pers. abzugeben. u. Nr. 9264 ans Tagblattbüro.

Groß. leer. Zimmer
an ruh. Pers. abzugeben. u. Nr. 9264 ans Tagblattbüro.

Zimmer
möbl. Zimmer, Nr. 186, 2 Trepp.

Leeres Zimmer
abzugeben, auf 1.1.36 nur an sol. Bewerberinnen abzugeben. u. Nr. 9264 ans Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

4-600 qm Parterre-Lagerräume

mit Büro und großer Einfahrt zum 1. 8. 36 evtl. früher von Dauermieter gesucht. - Evtl. Kauf, Offerten unter Nr. 9269 ans Tagblattbüro erbeten.

Wir verlängern weiter!

L. Wöhe
Willi Forst's

Mazurka
mit Pola Negri

Beginn: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

PALI

Die echten Pat u. Patachon

Hans Moser, Slezak, Rode Sandrock in

Knox u. die lustigen Vagabunden

RESI 4.00 6.15 8.30

Jugendl. nachm. hal. Preise

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Am Sonntag, den 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im Muzschen Konservatorium, Waldstr. 79, eine **Sonntagsfeier** statt. Prediger Gehrmann, Offenbach, spricht über:

„Alte und neue Hoffnung“

Zu dieser Feierstunde laden wir unsere Mitglieder sowie alle Freunde einer freien Religion herzlich ein.

Eintritt frei.

Im Fachgeschäft

JUWELIER WIDMANN
GOLD- u. SILBERSCHMIEDEMEISTER

KAISERSTR. 114

finden Sie große Auswahl aparten Schmuckes

Eigene Werkstätte für Schmuck und Uhren

Für den Herrn

Hausmäntel
in reicher Auswahl 11.50 Mk. In Wolle und Seide, in aparten Farben bis Mk. 40.-

Berta Baer
Kaiserstraße 96

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

ORTSGRUPPE MÜHLBURG II, GEIBELSTR. 17/19

Am Freitag, 20. Dezember, vorm. von 8.30-12 Uhr und nachm. von 2.30-5.30 Uhr, erfolgt die Ausgabe von Lebensmitteln und Gutscheine an die Hilfsbedürftigen der Gruppe B, C, D.

Am Samstag, 21. Dezember, vorm. von 8-12 Uhr an die Hilfsbedürftigen der Gruppe E und F.

Es made ausdrücklich aufmerksam, daß die Gruppen wie auch Zerteilung einzuhalten ist.

Der Ortsgruppenamtsleiter.

ORTSGRUPPE OSTSTADT

Am Freitag, 20. d. M., morgens von 10-12 Uhr, ist Ausgabe für die Gruppe A.

Am gleichen Tag, nachm. von 3-4 Uhr, ist Ausgabe für diejenigen aus allen Gruppen, die am Mittwoch dieser Woche nichts erhalten haben.

Am gleichen Tag von 5-7 Uhr ist Ausgabe für die gesamte Gruppe E.

Am Samstag, 21. d. M., ist morgens von 9-10 Uhr Ausgabe für Gruppe H und B.

Am gleichen Tag von 10-12 Uhr für Gruppe C.

Am Samstagvormittag bleibt die Geschäftsstelle für NSG Angelegenheiten geschlossen.

Am Montag, 23. d. M., ist morgens von 9-10 Uhr Ausgabe für Gruppe D.

Alle Gruppen bringen Körbe oder Kistchen mit. Wir bitten dringend, die Zuteilungen genau eingehalten werden. Die Zuteilungen geben sonst diesmal bestimmt und unweigerlich verloren!

ORTSGRUPPE HARDT WALD

Lebensmittelausgabe!

am Montag, dem 23. Dezember 1935:

Gruppe A: vorm. 9-9.30 Uhr.

Gruppe B: vorm. 9.30-10 Uhr.

Gruppe C: vorm. 10-11 Uhr.

Gruppe D: vorm. 11-12 Uhr.

Gruppe E: nachm. 3-4 Uhr.

Gruppe F: nachm. 4-5 Uhr.

Die Ausgabezeiten sind streng einzuhalten, nichtabgeholte Zuteilungen verfallen.

Uhren
aller Art und
Schmuck
kaufen Sie gut u. billig bei

J. Gelmann
Zähringerstr. 36.
Uhren-
Reparaturwerkstatt.

Interessenten bringt Gewinn!

Verkäufe

Schreibmaschine

Olympia-Filia 109.50

bequeme Zahlung bei kl. Zuschlag

Vertrieb: MÜLLER, Douglasstr. 22

Bestecke

„Berndorfer“

altbewährte Güte, moderne Muster

100 Gramm versilbert:

6 EB-Löffel..... 9.—
6 EB-Gabeln..... 9.—
6 Tischmesser rostfrei Kl. 13.50
6 Kaffee-Löffel..... 4.50

Kratz Waldstr. 41
n. Café Nagel

Dein großes Lager ist nichts wert, wenn es die Kundenschaft nicht erfrägt!

Kanarienvögel

prima Sänger, und Weibchen in schöner Ausbildung hat abzugeben. Händler Wilhelm Götter, Karlsruhe, Eberstraße 12.

Kaufgesuche

Schlaf-u. Zimmer Möbel aller Art fortwährend gesucht. Götter, Eberstraße 12.

Und wenn dann alles sich freut und auch Sie in frohe Feststimmung kommen wollen, dann kann dazu eines von unseren feinen und preiswerten Kleidern viel beitragen.

Kommen Sie bitte bald zur Wahl!

Ladamen-modern SCHNEYER

Beachten Sie unsere Spezialfenster

Schenke SCHMUCK

modern und antiker Art, für jeden Geschmack, in jeder Preislage

Trauringe massiv Gold, silberiert und glatt von Mk. 12.- an

Bestecke erstklassige Fabrikate, vornehme Muster 72teilige Garnitur, 100 Gramm Silber-Auflage Mk. 95.- an

Armbanduhren, Tafelgeräte

Stets Gelegenheitskäufe in Brillantschmuck

FRIEDA KAMPHUES
Kaiserstraße 223, bei der Hirschstraße

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

es ist gar nicht notwendig, starkwirkende Gewaltmittel zu schlucken oder umständliche Kuren zu machen. Trinken Sie einfach den wohlschmeckenden Dr. Richters Frühstückskräutertee. Die vielen Schlacken und Fettstoffe schwinden, das Blut zirkuliert besser. Sie werden mühsam schlank und fühlen sich verjüngt und elastisch. Packung RM 1.80, extra RM 2.25. Auch als „Dritz“-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Tag der Deutschen Volkswirtschaftsfeier

am Sonntag, 22. Dezember

Folge der Veranstaltungen in Karlsruhe:

11 Uhr: Musikalische Darbietungen der Hitler-Jugend auf den öffentlichen Plätzen.

16 Uhr: Deutsches Weihnachtskonzert auf dem Adolfs-Hitler-Platz.

unter Mitwirkung des Musikzugs der Motorfanterie I/M 88, des Karlsruher Harmonika-Ensembles und des Männergesangsvereins „Sängerbund“.

19 Uhr: Volkswirtschaftsfeier der NSDAP für die vom Winterhilfswerk betroffenen Volksgenossen mit ihren Kindern, Anschließende Belagerung der Kinder durch das WSW.

Die Feier wird nicht, wie im vergangenen Jahr, im Freien, sondern innerhalb der einzelnen Ortsgruppen in geeigneten Sälen durchgeführt.

Im großen Saal der Städtischen Festhalle

findet in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Ga. Robert Wagner die gemeinsame Feier der Ortsgruppen Gaufröhre und Gau I und II statt. Sie beginnt pünktlich 19 Uhr mit der Übertragung der Rede des Reichsministers für Volkswirtschaft und Propaganda Ga. Dr. Goebbels. Dauer der Feier etwa eine Stunde. Um eine ungehinderte Abwicklung zu gewährleisten, wird die Festhalle um 18.55 Uhr geschlossen.

An der Feier in der Festhalle wirken mit: der Musikzug des Reichsstatthalter-Orchesters der Spielmannschaft des Jungvolks, Gau I, NSDAP, 88, 83 und NSG-Frauenchor.

Für die Belagerten des WSW und ihre Angehörigen ergeht durch die Ortsgruppenamtsleitungen der NSDAP bestmögliche Einladung.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Kreisleitung Karlsruhe.

Für Weihnachten

Praktische, willkommene Geschenke:

Große Auswahl in **Seifen, Parfümerien, Fst. Lavendel- oder Kölnischwasserseife** Karton -90

Fst. Rosencrème-Badesoife Karton 1.35,

Malkasten, Malhefte, Plastilkasten, Buntstifte

Weine, Sekt, Spirituosen, Keks, Schokolade la. Kirschwasser, 1/2 Fl. 4.70, 1/4 Fl. 2.60

Christbaum-Schmuck, Baumkerzen.

CARL ROTH, DROGERIE
Herrenstraße 26/28
Telefon 6180, 6181